



Die Verlagsgruppe Passau  
präsentiert die Veranstaltungsreihe

# MENSCHEN in EUROPA 2018



# Inhalt

3	Editorial Kunst, Kultur und Wirtschaft im Europa der Wechselhaftigkeit
4	Brauchtum Internationaler Volksmusiktag Meine Heimat – Unser Europa
8	Kunst Wim Wenders – Regisseur und Fotograf
12	Wirtschaft Wohin steuert Deutschland? – Handelskrieg, Euroskepsis, soziale Gerechtigkeit
16	Wirtschaft Design trifft Wirtschaft
19	Politik Außenwirtschaftsportal Bayern – Ukraine
22	Finanzen Bye, bye Europe – Der Brexit und seine Folgen
27	Kinder Sternschnuppe Jubiläums-Wunschkonzert



28	Leserreisen 2019 Apulien – Des Stiefels schönstes Ende mit Kulturhauptstadt Matera
29	Leserreisen 2019 Bulgarien mit Europas Kulturhauptstadt Plovdiv
30	Rückblick 2017
32	MENSCHEN in EUROPA Das Programm 2018

## IMPRESSUM

**Herausgeber** Passauer Neue Presse GmbH  
Medienstraße 5 · 94036 Passau

**MENSCHEN in EUROPA** ist eine Veranstaltungsreihe  
der Verlagsgruppe Passau · Tel. +49-(0)851-802-202  
www.menschen-in-europa.de · info-mie@vgp.de

**Projektleitung** MiE Anita Cermakova

**Redaktion** Maximilian Senff

**Design/Produktion** Ilona Wagner · Alexandra Steiner

**Fotos** (soweit nicht anders vermerkt)  
Roland Binder, Manuel Birgmann, Thomas Jäger,  
Jörg Schlegel

**Druck** pnp.druck GmbH, Passau



## MENSCHEN in EUROPA 2018

Kunst, Kultur und Wirtschaft  
im Europa der Wechselhaftigkeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ehemals als Kunstforum gestartet, hat sich MENSCHEN in EUROPA über die Jahre zu einer Veranstaltungsreihe entwickelt, die außerdem für Dialoge, Diskussionen und den Austausch hochkarätiger Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kirche und dem öffentlichen Leben steht. Auch Europa hat sich in den 23 Jahren seit dem Start der Reihe gewandelt – die Debatten sind komplexer, spannender und auch multikultureller geworden. Immer gleich geblieben ist unser Bestreben, den Menschen Europas einen Raum zur Verständigung und zur kritischen Betrachtung aktueller Themen zu geben.

Nach wie vor schafft es Kunst, einen Raum zu schaffen, der jedem einen Platz zur Ruhe und zum Verweilen bietet. Wim Wenders hat als einer der Vorreiter des Neuen Deutschen Films der 1970er Jahre einen erheblichen Anteil daran. Er gilt, auch international, als einer der wichtigsten Vertreter des deutschen Kinos der Gegenwart. Schon seit Jahren ist Wim Wenders außerdem leidenschaftlich als Fotograf tätig. Für sein künstlerisches Schaffen ehren wir ihn dieses Jahr mit dem MENSCHEN in EUROPA – Kunst Award. Mit Iris Berben kommt eine Grande Dame des deutschen Films in unsere Dreiflüssestadt um die Laudatio auf Wim Wenders zu halten. Ein wunderbarer Start in die diesjährige Veranstaltungsreihe.

Wohin steuert Deutschland? Wenn eine Eskalation des Handelsstreits nicht verhindert werden kann, sehen Ökonomen einen Handelskrieg als nicht unmöglich an. Auch die steigende Euroskepsis in vielen Ländern Europas hat vielschichtige Beweggründe. Nicht zuletzt sind soziale Gerechtigkeit und Ungleichheit bewegende Themenfelder. Über die Ausrichtung und Zukunft Deutschlands sprechen Unternehmer Heinz Hermann Thiele, Ökonom Prof. Dr. Dr. Hans-Werner Sinn, der ehemalige stellvertretende CSU-Vorsitzende Dr. Peter Gauweiler und der Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft Alfred Gaffal. Moderiert wird das Gespräch von Journalist Gabor Steingart.

Zum zweiten Wirtschaftsthema kommt der bekannte Designer Guido Maria Kretschmer nach Passau. Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der Otto Group, Alexander Birken, spricht er über die Effekte einer Kooperation zwischen Designern und Händlern. Seit 2016 arbeitet der Stardesigner mit dem Versandhandelsunternehmen zusammen. Im besten Fall profitieren bei einer Kooperation beide Partner vollumfänglich von den Kompetenzen des jeweils anderen. Durch den interessanten und kurzweiligen Abend führt Journalist und TV-Moderator Cherno Jobatey.

Bayern pflegt eine so enge Beziehung zur Ukraine wie kein anderes deutsches Bundesland. Darüber, welches Potenzial die Außenhandelsbeziehung zwischen dem Freistaat und der Ukraine hat, sprechen, unter der Moderation des Journalisten Claus Strunz, Bayerns

Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Bundesminister Andreas Scheuer und der Bürgermeister von Kiew, Dr. Vitali Klitschko. Die Lage Bayerns im Herzen Europas macht das Bundesland zu einem idealen Tor zu den Ländern Zentral- und Osteuropas.

Ein seit 2016 permanent in den Medien präsent Thema ist der Brexit. Nicht nur in Großbritannien hat die Entscheidung, die Europäische Union zu verlassen, heftige Diskussionen und Unsicherheiten ausgelöst. Auch die EU-Seite muss sich mit den Folgen des Austritts der Briten auseinandersetzen. Wir freuen uns, dieses Jahr zum Gespräch über den Brexit und seine Auswirkungen EU-Kommissar und Brexit-Chefunterhändler Michel Barnier, den Fraktionsvorsitzenden der Europäischen Volkspartei im Europaparlament Manfred Weber, Ökonom und Wirtschaftsweisen Prof. Dr. Peter Bofinger und den Aufsichtsratschef des Vermögensverwalters BlackRock und Vorsitzenden der Atlantik-Brücke, Friedrich Merz, begrüßen zu dürfen. Die Moderation der Diskussion übernimmt stern-Kolumnist Hans-Ulrich Jörges.

In Kinderliedern spielt Wertevermittlung eine unerlässliche Rolle. Seit 25 Jahren widmen sich Margit Sarholz und Werner Meier unter dem Namen „Sternschnuppe“ der spannenden und interessanten Welt der Kinder. Bei MENSCHEN in EUROPA spielen die beiden Musiker dieses Jahr ein Jubiläums-Wunschkonzert, bei dem sowohl Groß als auch Klein mitbestimmen können, welche Lieder gespielt werden. Für die „Sternschnuppen“ ist der gemeinsame Tanz und Gesang das Schönste, was sie erreichen können. Nicht zuletzt lautet auch dieses Jahr das Thema des Internationalen Volksmusiktags „Meine Heimat – Unser Europa“. Wir schätzen uns glücklich, neben mehr als 500 internationalen und bayerischen Musikern und Tänzern auch Kabarettistin Monika Gruber, Liedermacher Hans-Jürgen Buchner alias Haindling und Schauspieler Winfried Frey zu dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Ich lade Sie ganz herzlich ein, Teil unseres diesjährigen Programms zu sein!

Ihre

*Angelika Diekmann*

Verlegerin und Initiatorin  
von MENSCHEN in EUROPA

# Internationaler Volksmusiktag

Meine  
Heimat –  
Unser Europa



Völkerverständigung durch Musik, Tanz und Gesang –  
im Kloster Aldersbach lebt weltweites Brauchtum auf



Der Internationale Volksmusiktag ist zur Tradition geworden – bereits zum 16. Mal kommen dieses Jahr Besucher und Künstler in die malerische Aldersbacher Klosteranlage. Die ehemalige Zisterzienser-Abtei bietet eine besondere Kulisse zum Feiern. Das alte Gemäuer hat einen langen geschichtlichen Hintergrund. Im zwölften Jahrhundert übernahmen Zisterziensermönche das Kloster und verlegten es samt Kirche an die heutige Stelle. Die Pfarrkirche, wegen der Hauptkünstler, den Gebrüdern Asam, auch Asamkirche genannt, gilt als eine der schönsten Marienkirchen Bayerns.

In dem von Cosmas Damian und Egid Quirin Asam ausgeschmückten Gotteshaus wird Pfarrer Sebastian Wild zur Eröffnung des Volksmusiktags einen Gottesdienst abhalten. Später am Tag führt er interessierte Gäste durch die Kirche – es ist eine der letzten Möglichkeiten zur Besichtigung, bevor sich aufgrund der Innenrenovierung im Oktober die Türen für mehrere Jahre schließen. Je näher man dem Hochaltar kommt, desto prunkvoller wird die Marienkirche. Das Hauptthema der Deckenfresken, die die Kirchenfeste im Jahresverlauf darstellen, ist die hervorgehobene Rolle Marias im Erlösungswerk. Außerdem sehr wichtig: Die Schwalbe. Es heißt, wer sie nicht im Himmel, der sich um den Gottvater über der Ruinenszenerie öffnet, gefunden hat, der habe Aldersbach nicht gesehen.

Auch außerhalb der Kirche passiert so einiges Sehenswertes beim Internationalen Volksmusiktag: Aus der ganzen Welt strömen Musiker und Tänzer auf die Bühnen und zeigen die verschiedensten Facetten der Volksmusik auf. Brauchtum wird dabei nicht nur durch Gesangs- und Instrumentaldarbietungen, sondern auch durch Tanzeinlagen in traditionellen Trachten ausgedrückt. Die Volksmusi-

kanten kommen aus elf Ländern – die längste Anreise hat die Gruppe Klapa Teran aus Kroatien. Auch 26 regionale Musikgruppen aus Bayern nehmen teil, eine von ihnen wird einen ganz besonderen Auftritt erleben. Denn: Es wird wieder der Internationale Volksmusikpreis in der Kategorie „Volksmusik“ verliehen.

Freuen dürfen sich dieses Jahr die Mitglieder der Gruppe „Zech-FreiStil“ aus Wurmannsquick (Landkreis Rottal-Inn). Bei einer Online-Abstimmung haben sie die bayerischen Volksmusikfreunde und eine dreiköpfige Jury mit ihrer Musik überzeugt und erhalten deshalb den Volksmusikpreis 2018, der von Schauspieler, Autor und Regisseur Winfried Frey überreicht wird. Desweiteren wird Hans-Jürgen Buchner, besser bekannt als Haindling, geehrt. Er erhält den Preis in der Kategorie „Bayerische Weltmusik“. Kabarettistin und Schauspielerin Monika Gruber wird eine ganz besondere Laudatio auf ihn halten.

Auch das abwechslungsreiche Rahmenprogramm hat für alle Besucher etwas zu bieten. Der Bauern- und Handwerkermarkt umfasst knapp 80 Stände, weiterhin findet dieses Jahr wieder eine Oldtimer-Ausstellung statt. Musikbegeisterten liefert Alphornbauer Josef Jellbauer einen Einblick in sein Handwerk. Kulinarische Gelüste befriedigt Frank Eglit – an einem seiner zwei Stände gart er eine sogenannte „Kistensau“, am anderen Stand, der Wanderbäckerei, backt er das dazu passende Brot. Zu einer leckeren Mahlzeit gehören auch die richtigen Getränke. Dafür sorgt die „ProBierbar“ der Brauerei Aldersbach, an der zahlreiche moderne Craft Biere und Biercocktails probiert werden können. Die kleinen Gäste können das eigens auf sie zugeschnittene Kinderprogramm genießen.

Maximilian Senff



## Im Gespräch mit Hans-Jürgen Buchner alias Haindling

**Herr Buchner, was bedeutet die Auszeichnung mit dem Internationalen Volksmusikpreis in der Kategorie „Bayerische Weltmusik“ für Sie?**

Ich freue mich natürlich immer, wenn ich einen Preis bekomme. Der Internationale Volksmusikpreis zeigt, dass Volksmusik nicht den engen Rahmen hat, den man allgemein damit verbindet. Es handelt sich nicht nur um alte Volksmusiklieder mit alten Texten, sondern Volksmusik beinhaltet auch modernere Musik, wie meine.

**Sie werden als Vertreter der „Neuen Volksmusik“ bezeichnet. Wie würden Sie in Sachen Volksmusik zwischen neu und alt differenzieren?**

Es gibt eigentlich keine richtige Grenze. Alte Volksmusik erkennt man an der Machart und den Melodien, neue Volksmusik ist etwas freier. Ich selbst mache im Grunde genommen wenig Volksmusik, die sich ja eigentlich durch Bläser auszeichnet. Ich bin ein Multiinstrumentalist, mein Instrumentarium reicht über die ganze Welt. Was bei mir dem Charakter der Volksmusik entspricht, ist, dass ich in Mundart singe. Ich hatte das



Hans-Jürgen Buchner  
alias Haindling  
Musiker

Glück, dass ich viel Fernseh- und Filmmusik gemacht habe. Da sind Titelmelodien entstanden, die in Bayern zu Hits geworden sind. Das ist eigentlich auch wieder Volksmusik, weil sie vom Volk angenommen wird. Wenn Melodien entstehen, die dann im Volk beliebt sind, ist das für mich eine neue Art der Volksmusik.

**Was bedeutet der Begriff Heimat für Sie?**

Heimat ist das, was ich so behalten will, wie ich es kenne.

**Wie kann die bayerische Mundart weiter am Leben erhalten werden?**

Ich denke, dass in den nächsten Generationen auf dem Land noch Bayerisch gesprochen wird. Es ist wichtig, Mundart weiter zu pflegen – genau wie bei einer aussterbenden Tierart oder Pflanze. Alles, was ausstirbt, kommt nie mehr wieder. Die englischen Einflüsse und die Kulturlandschaft haben eine große Wirkung auf die Jugendlichen. Im Fernsehen spricht ja eigentlich auch keiner Bayerisch. Die Jugendlichen bekommen nichts anderes mehr vorgesetzt als gequälte hochdeutsche Sprache. Sprache ist auch Heimat, Dialekte sind Merkmale. Wenn alles gleich und uniform wird, wird das immer weniger. Es ist immer leicht, etwas verschwinden zu lassen, weil sich irgendwann sowieso keiner mehr daran erinnert.

**Worauf sind Sie in Ihrer Karriere rückblickend besonders stolz?**

Ich freue mich darüber, dass ich einen eigenen Musikstil erfunden habe. Viele Leute sagen, man braucht nur ein, zwei Takte zu hören, dann weiß man, dass es Haindling ist. Ich finde es schön, dass es Nachahmer gibt. Auch die Preise, die ich bekomme, machen mir Freude. Das ist eine Anerkennung für das, was ich gemacht habe und weiterhin mache. Es ist schön, dass sich meine Musik über die Welt verteilt, aber darauf muss man nicht stolz sein.

**Sie gehen eigentlich jedes Jahr mit Ihrer Band auf Tour. Wollen Sie nicht irgendwann raus aus dem Rampenlicht und einfach Ihre bayerische Heimat genießen, die Ihnen so am Herzen liegt?**

Ich gehe zwar auf Tour, spiele aber sowohl im Sommer als auch im Winter nur acht Konzerte. Ich habe wahnsinnig viel Zeit, meine bayerische Heimat, meinen Garten, den Bayerischen Wald oder einfach das Leben daheim zu genießen. Ich bin nicht ständig unterwegs und im Rampenlicht. Ich halte mich rar mit Konzerten, damit kann ich wunderbar leben. Ich bin nicht mehr der Workaholic, der überall spielen muss. Wenn ich mal hinüber segle, will ich sagen, ich hatte Zeit, mal auf einer Wiese zu liegen und in den Himmel zu schauen oder auch mal faul im Liegestuhl zu liegen. Ich will genießen, dass es hier zu Hause so schön ist.



## Im Gespräch mit Monika Gruber

**Frau Gruber, wie stehen sie zu Hans-Jürgen Buchners, also Haindlings, Musik?**

Als Bayer und Fan von Kult-Serien wie „Irgendwie und Sowieso“, „Zur Freiheit“, „Café Meineid“ und vielen mehr wird man mit der Musik von Haindling groß und wächst mit ihr mit, sie ist quasi ein Grundnahrungsmittel. Und wenn ich nur die ersten Takte höre, weiß ich sofort: „Des muas da Haindling sei!“ Das ist ähnlich wie mit der Leberkasemmel von meiner Haus- und Hofmetzgerei bei mir daheim in Erding.

**Auch Sie stehen für bayerische Mundart. Finden Sie, es gibt zu wenig Künstler, die sich trauen, auf „Boarisch“ zu arbeiten und zu singen?**

Den Eindruck habe ich ehrlich gesagt nicht. Ich finde, zur Zeit gibt es geradezu eine Schwemme von Musikern und Künstlern, die wieder bewusst Mundart sprechen und das vermeintlich Bajuwarische mit Lederhos'n et cetera auf der Bühne kultivieren. Nicht alles davon gefällt mir, aber grundsätzlich bin ich sehr erleichtert, wenn ich sehe, wie gerade die Jungen den bayrischen Dialekt, bayrische Serien und Filme wieder cool finden. Das war ja in meiner Jugend eher anders. Wenn Du da in einem Lokal oder Geschäft in München den Kellner oder Verkäufer auf Bayerisch angesprochen hast, gab es die hochgezogene Augenbraue und einen Röntgenblick von oben nach unten, so nach dem Motto: „Aha, a Landei!“

**Was macht für Sie Heimat aus?**

In einem meiner alten Programme habe ich mal gesagt: „Heimat, das ist für mich wenig Landschaft, viel Geruch und wenig Gred.“ Wenig Landschaft, weil ich aus einem Teil Bayerns stamme, der im

Gegensatz zum wunderschönen Oberland nicht ausschaut wie eine Fototapete einer Werbeagentur. Viel Geruch, weil ich Heimat immer mit den Gerüchen der Jahreszeiten und den Gerüchen auf dem Hof meiner Eltern verbinde: Der ganz spezielle Geruch, den jedes Bauernhaus hat, wenn man in den Flur, die Flez, kommt, und natürlich die wunderbaren Gerüche, wenn meine Mama Apfelstrudel, Hackbraten oder Auszogne macht. Und wenig Gred, weil der Bayer ja oft mehr sagt, indem er was nicht sagt, sondern einfach weglässt oder durch ein „Mei“ oder „So schaugts aus“ ersetzt. Aber „dahoam“ ist für mich primär schon da, wo der eigene Dialekt gesprochen wird. Heute muss man leider ergänzen, Heimat ist auch da, wo man das Wort noch sagen darf, ohne dass einem gleich eine völkische Gesinnung unterstellt wird.

**Hören Sie eigentlich selbst auch gern Volksmusik?**

Lustig, dass Sie das fragen. Ich habe seit zwei Monaten ein neues Auto, in dem ich Digitalradio empfangen kann, und da höre ich



Laudatorin:

**Monika Gruber**

Kabarettistin und Schauspielerin

mittlerweile sehr gern „BR Heimat“, denn der Rest der Sender zeichnet sich mittlerweile fast ausnahmslos durch Uniformität in der Musikauswahl und Leerlaufgerede von Moderationskomparsen aus. Neulich gab es da einen ganzen Nachmittag über „Hugo Strasser“ und ich war so angetan, dass

ich mir gleich ein paar CDs von ihm gekauft habe. Und sein „Unforgettable“-Album läuft grad bei mir im Auto rauf und runter.

**Sie stehen beim Internationalen Volksmusiktag als Laudatorin auf der Bühne, haben selbst schon viele Auszeichnungen verliehen bekommen. Wie fühlt es sich an, für seine Kunst geehrt zu werden?**

Es ist immer ein großartiges Gefühl, ausgezeichnet zu werden, und jeder Künstler, der sagt, eine Auszeichnung sei ihm egal, der lügt. Künstler sind zwar unglaublich eitle, aber andererseits auch sehr unsichere und zarte Wesen, und deshalb tut jede Anerkennung der Seele gut.

**Hans-Jürgen Buchner steht mit über 70 Jahren noch auf der Bühne. Wäre das auch etwas für Sie? Erzählen Sie irgendwann launig vom Älterwerden?**

Ich habe irgendwann einmal zu meiner Familie gesagt: „Mit fuffzge hör' I auf!“ Aber das wäre ja schon in drei Jahren. Ich glaube, ich lasse alles einfach auf mich zukommen und mache auch weiterhin bauchgefühlsmäßig das, was mir Spaß macht, solange es mir Spaß macht.



Im Gespräch mit Winfried Frey

**Herr Frey, Sie sind Autor, Schauspieler und Regisseur. Wo finden Sie es schöner? Auf oder hinter der Bühne?**

Jedes für sich ist toll. In erster Linie bin ich der Film- und Bühnenmensch. Vor der Kamera und vor Publikum, da fühl ich mich

wohl. Als Regisseur habe ich den großen Bonus, dass ich nicht davon leben muss und mir deshalb die Projekte raussuche, die mich interessieren. Der Autor Winfried Frey ist mein zweites Standbein. Drehbücher, Theaterstücke und Romane zu schreiben macht mir großen Spaß.

**Welche Schauspielrolle würde Sie in Zukunft noch reizen?**

(lacht) Haha, eine beliebte Frage. Hier eine Standardantwort: Jede Rolle, die entsprechende Brüche und Charaktereigenarten hat, ist reizvoll. (grinst) Und jetzt direkt bayerisch ehrlich: Ein verrückter Ermittler wie Columbo oder Monk hätte Gestaltungspotenzial. Und freilich eine Figur wie der Monaco-Franze.

**Sie kommen ursprünglich aus Neuburg an der Donau, sind aber früh nach München gezogen. Was ist wirklich Heimat für Sie?**

Heimat ist da, wo ich mich wohlfühle. Seen, Flüsse, Berge, Biergarten, Kultur, Brauchtum und das geballt auf einem Fleck – Bayern.

**Sie haben regelmäßig die „Volksmusik“ im Radio Bayern 1 moderiert. Was verbindet Sie mit der Musik?**

Mein erstes professionelles Engagement als Schauspieler war in der weltberühmten Volksängerbühne PLATZL in München. Dort hatte ich eine Solonummer mit Münchner Couplets. Davor war ich seit meinem elften Lebensjahr mit einem Freund als humoristisches Gesangsduo auf Veranstaltungen unterwegs. Zudem habe ich viele Spezl'n und Spezelinnen (lächelt) aus der Musikszene.



Laudator:

**Winfried Frey**

Volksschauspieler, Autor und Theaterregisseur

**Immer mehr junge Leute wandern zum Schlager, wie beispielsweise zu Helene Fischer, ab. Diese füllt dann wiederum riesige Hallen. Fehlt jungen Leuten der Zugang zur Volksmusik?**

Das glaube ich nicht. Durch meine Kontakte zu den Trachtenverbänden sehe ich, dass gerade dort das Brauchtum und die Tradition einen neuen Aufwind erfahren. Da gehört ja Volksmusik zwingend mit zum Vereinsleben. Viele professionelle Musikerinnen und Musiker bestätigen, dass der Einstieg zur Klassik sehr häufig über die Volksmusik führt. Meines Erachtens kann man verschiedene Musikrichtungen mögen und miteinander kombinieren. In meiner Jugend war ich Heavy Metal Fan und trotzdem habe ich auf Familien-, Vereinsfeiern und -anlässen bayerisches Liedgut gesungen.

**Sie wurden selbst schon häufig für Ihr Wirken ausgezeichnet, beim Internationalen Volksmusiktag sind Sie mal der Laudator. Was ist es für ein Gefühl, auf der Bühne für seine Kunst geehrt zu werden?**

Es ist etwas ganz Besonderes für das, was man gerne macht, ausgezeichnet zu werden. Es ist eine Bestätigung des eigenen Wirkens. Die Laudatorenrolle ist mir nicht fremd. Einige Male wurde mir diese Ehre schon zuteil. Unter anderem als Luise Kinseher den Sigi Sommer Taler erhielt.

Die Gespräche führte Maximilian Senff

Fotos: Tibor Bozi, Sabine Gassner

**5. Biennale der Phantastischen Kunst**  
 Motto 2018 „Götter – Halb Mensch, halb Tier“  
 Mit der internationalen Künstlergruppe Libellule  
 Im Alten Rathaus Viechtach, Stadtplatz 1  
 Vernissage: Samstag, 15. September, 19 Uhr  
 Ausstellungsdauer bis 4. März 2019  
**EINTRITT FREI!**  
 Infos & ÖZ: [www.viechtach.de](http://www.viechtach.de) - Telefon 09942/1661

Ihr Spezialist für:  
**Heizung, Klima, Sanitär**

**HÖBER**

Höber GmbH  
 Eck 6 - 94034 Passau  
 Telefon: 0851 50100  
 Telefax: 0851 501090  
 E-Mail: [info@hoeber.de](mailto:info@hoeber.de)

Unsere Erfahrung ist Ihr Vorteil  
[www.hoeber.at](http://www.hoeber.at) [www.hoeber.de](http://www.hoeber.de)



## Regionale und internationale Gruppen des Volksmusiktages:

### Regionale Gruppen:

**Ampertaler Kirtamusi**, Nöham/Dietersburg, **Bamhagge Buam**, Eggenfelden, **Bernrieder 4**, Bernried, **Bründlmusikanten**, Witzmannsberg, **De Zwee**, Traunwalchen, **D' Landkreisa**, Kollnburg, **D'Querdreiba**, Mittich/Neuhaus, **Drent und Herent**, Unterneukirchen, **Eder Alphornbläser**, Bayerischer Wald, **Karoline Frey**, Hallertau, **Geschwister Laschinger**, Nöham/Dietersburg, **Göltenschmierer**, Hepberg, **Hausbeng-Muse**, Vilshofen, **Heimat- und Volkstrachtenverein „Immergrün“ Lämmersdorf**, Untergriesbach, **Jonas & Sebastian**, Mauth, **Larenzer Schmankerlmusi**, Bad Griesbach, **Lederwixxa**, Bischofsmais, **Männerchor Erlach**, Erlach/Simbach am Inn, **Quetschnblech**, Landkreis Regen, **Saitenschwung**, Landau a. d. Isar, **Sauglocknläutn**, Hallertau, **Schleudergang**, Vilshofen, **Thomas Semmelbauer**, Cham, **Soizweger Zwoagsang**, Salzweg, **Trachtenkapelle Musikverein Massing e.V.**, Massing, **ZechFreiStil**, Wurmansquick

### Internationale Gruppen:

**Corazón Peruano**, Peru, **El-Kamalya**, Persien, **Familienclub Mischpacha**, Russland/Ukraine/Aserbaidschan, **Folk-ACLI**, Italien, **Graf'n Spitzbuam**, Oberösterreich, **Klapa Teran**, Kroatien, **Lykeion ton Ellinidon München e.V.**, Griechenland, **Radost**, Tschechien, **Siebenbürger Sachsen aus Geretsried**, Rumänien, **Sumavanek**, Tschechien, **Swadaya Indonesia München e.V.**, Indonesien

## Sonntag, 16. September 2018

Beginn ab 10.00 Uhr · Einlass 9.00 Uhr

Kloster Aldersbach, Freiherr-von-Aretin-Platz 1, Aldersbach

Eintritt Erwachsene 10,- € · Kinder 2,- € (bis 6 Jahre frei)  
VKK Erwachsene 7,- €

Kartenvorverkauf in allen PNP-Geschäftsstellen  
(nur noch heute, Fr., 14. Sept., bis 12 Uhr, solange der Vorrat reicht)

und im Klosterladen Aldersbach (bis Sa., 15. Sept., 17 Uhr)  
Karten sind seit 16. Juli 2018 erhältlich.

Informationen unter Tel. +49-(0)851-802-202  
oder [www.menschen-in-europa.de](http://www.menschen-in-europa.de)



**we inmaier gmbh**

**Ihre Immobilie im Fokus**  
Vermietung. Verkauf. Verwaltung.

**IMMOBILIEN  
MANAGEMENT**

Medienstr. 5 | 94036 Passau | T 0851 753664 | [www.weinmaier-gmbh.de](http://www.weinmaier-gmbh.de)

[www.hauer-heinrich.de](http://www.hauer-heinrich.de)

## Größtes Kreditinstitut der Region: Sparkasse Passau

Als größtes Kreditinstitut der Wirtschaftsregion Passau trägt die Sparkasse Passau eine wichtige Verantwortung für die regionale Versorgung mit Bankdienstleistungen. Circa 100.000 Kunden vertrauen zu Recht auf die Leistungsfähigkeit der Sparkasse.

Mit einer Bilanzsumme von über 3,0 Mrd. € ist die Sparkasse Passau das größte Kreditinstitut der Region. (Stand 04/2018)  
Die Sparkasse hat Ende 2017 über 1,9 Mrd. € Kredite in der Region vergeben. Rund 10.000 überwiegend gewerbliche Kunden sowie weit über 100 kommunale Kunden werden mit Kapital versorgt. Knapp 2,4 Mrd. € Guthaben von Kunden sind bei uns sicher angelegt. Darüber hinaus ist die Sparkasse mit 638 Angestellten ein bedeutender Arbeitgeber unserer Region. Mit 34 Auszubildenden ist die Sparkasse auch ein wichtiger Ausbildungsbetrieb im Passauer Land.

„Unsere lokale Verflechtung sowie das regionale Netzwerk sind Teil unserer Geschäftsgrundlage“, bestätigt der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Passau, Christoph Helmschrott. Unterstrichen wird die Identifikation mit dem Passauer Land durch ein beacht-

liches Engagement von 567.000 € an Spenden und Sponsoringmitteln im Jahr 2017. Dabei ist die Sparkasse ein leistungsfähiges Wirtschaftsunternehmen, das sich dem harten Wettbewerb der Branche stellen muss. Umso beachtlicher ist der wirtschaftliche Erfolg: Im vergangenen Jahr hat die Sparkasse rund 2,4 Mio. € Gewerbesteuer in die Töpfe der Kommunen abgeführt und ist damit einer der größten Steuerzahler. Geld, das wiederum hier für die regionale Entwicklung zur Verfügung steht.

Der Unterschied  
beginnt beim  
Namen

„Wir sind den Menschen verpflichtet: 50 Millionen Kunden mit 50 Millionen unterschiedlichen Bedürfnissen. Deshalb verkaufen wir nicht einfach Finanzprodukte, sondern erklären sie so, dass jeder sie versteht. Da wo unsere Kunden sind, da sind auch wir zu Hause. Deshalb bieten wir nicht nur Sicherheit für ihr Geld, sondern Unterstützung für die ganze Region. Als Finanzierungspartner Nr.1 fördern wir das Wachstum des Mittelstands und einen Großteil der Existenzgründungen in Deutschland. Das sichert Arbeitsplätze. Wir entwickeln die Lösungen von morgen, weil wir an Sie und die Zukunft glauben. Schon heute haben wir zum Beispiel die meistgenutzte Finanz-App. Erleben Sie den Unterschied. Bei Ihrer Sparkasse vor Ort und auf [www.sparkasse.de](http://www.sparkasse.de) wenns um Geld geht - Sparkasse

Ihre Sparkasse erreichen Sie telefonisch von Montag bis Samstag von 8 bis 20 Uhr unter 0851 398-0 oder per E-Mail: [info@sparkasse-passau.de](mailto:info@sparkasse-passau.de)



# Wim Wenders – Regisseur und Fotograf

**W**im Wenders ist als einer der Vorreiter des Neuen Deutschen Films der 1970er Jahre international bekannt geworden und gilt als einer der wichtigsten Vertreter des deutschen Kinos der Gegenwart. Sein Werk als Regisseur, Produzent und Autor umfasst nicht nur preisgekrönte Spielfilme, sondern auch zahlreiche innovative Dokumentarfilme, Filmbücher und Textsammlungen. In der globalen Filmszene hinterfragt Wenders abseits des Hollywood-Mainstreams den Mythos Amerika und führt die amerikanische und europäische Filmtradition zu einem ganz eigenen Stil zusammen. Seine anspruchsvollen Arbeiten beinhalten atmosphärische Momentaufnahmen, bildgewaltige Landschaftspanoramen und poetische Reflexionen. Der Fokus liegt auf einsamen Menschen und ihrer Sinnsuche mit subjektiven Realitätserfahrungen. Road



Moderation:

**Tina Mendelsohn**

Fernsehmoderatorin und Journalistin

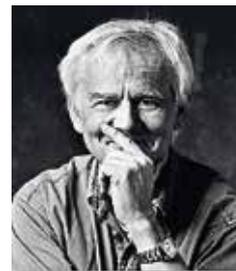
Movies, Dokumentationen, Filmessays und Literaturadaptionen zählen zum vielseitigen genreübergreifenden Werk des Autorenfilmers.

Hinzu kommt seit vielen Jahren Wim Wenders' leidenschaftliche Tätigkeit als Fotograf. Während der Vorbereitung seines Films „Paris, Texas“ im Jahr 1983 entstand auf Reisen kreuz und quer durch den amerikanischen Westen die Fotoserie „Written in the West“. Sie war der Ausgangspunkt für die Verfolgung eines eigenständigen fotografischen Werks. Seine zweite große Fotoausstellung „Pictures from the Surface of the Earth“ führte Wim Wenders auf der Suche nach Bildern, die das Wesen eines Ortes erfassen, unter anderem nach Australien, Kuba, Israel, Armenien und Japan. Seit 1986 sind Wenders' Fotografien in Museen und Galerien auf der ganzen Welt ausgestellt worden. Unter anderem im Centre Pompidou in Paris, im Hamburger Bahnhof in Berlin, im Guggenheim Museum Bilbao, im Museum of Contemporary Art in Sydney, im Shanghai Museum

of Art, im Museu de Arte de São Paulo und in den Hamburger Deichtorhallen. Eine umfangreiche Retrospektive war 2015 im Museum Kunstpalast in Düsseldorf zu sehen. Im Oktober 2017 widmete The Photographers' Gallery in London seinem Werkzyklus von Polaroids eine erste Ausstellung.

Wenders ist, bislang, ein Anhänger der analogen Fotografie. Für ihn ist ein Bild, das traditionell und klassisch auf Filmmaterial belichtet wurde, auch eine Verpflichtung, daran nichts zu manipulieren oder per Bildbearbeitung zu verändern und hinzuzufügen. Auf der Suche nach seinen Motiven reist und arbeitet Wenders zumeist allein, um sich das Abenteuerliche, Direkte und Spielerische des Fotografieens zu erhalten.

Im Herbst 2012 gründete Wim Wenders gemeinsam mit seiner Frau Donata die Wim Wenders Stiftung mit Sitz in Düsseldorf. Mit der gemeinnützigen Stiftung wird das filmische, fotografische und literarische Lebenswerk von Wim Wenders zusammengeführt, gepflegt, restauriert und der Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich gemacht. Darüber hinaus engagiert sich die Wim Wenders Stiftung für die Nachwuchsförderung im Bereich innovativer filmischer Erzählkunst.



**Jim Rakete**  
Fotograf

Dieses Jahr wird der MENSCHEN in EUROPA – Kunst Award an Wim Wenders verliehen. Die Laudatio auf den Filmemacher und Fotografen hält die Schauspielerin und Präsidentin der Deutschen Filmakademie Iris Berben.

Mit der Verleihung einher geht die Vernissage der Ausstellung „Wim Wenders. WATER WORKS“ mit Fotografien von Wim Wenders, die von Anna Duque y González, der Studioleiterin der Wenders Images, kuratiert wurde. Wim Wenders' Road Movies schicken die Menschen immer wieder auf eine Reise ins Unbekannte. Auch im

Dreifluss-Kleinod Passau prägen Flusswege, die in andere Gefilde führen, das Leben der Menschen. In dem Gedanken an eine ferne Welt, die das fließende Wasser verheißt, ist auch eine gewisse Melancholie enthalten, der man im Werk von Wim Wenders immer wieder begegnet. Seine Panoramen und vom Wasser geprägten Landschaften transportieren einen assoziativen Blick in ein Leben hinter dem eigenen Denkhorizont. Schaut man dem vorbeifließenden Wasser eines Flusses zu, wird das Wohin, Woher und Wofür zum dauernden Ansporn für eine in die Ferne schweifende Fantasie.



**Laura Holtorf**

Kunsthistorikerin,  
Geschäftsführerin  
Wim Wenders  
Stiftung

Am 11. Oktober findet vor der Verleihung des MENSCHEN in EUROPA – Kunst Awards und der Ausstellungseröffnung ein Podiumsgespräch mit Wim Wenders, der

Geschäftsführerin der Wim Wenders Stiftung und Kunsthistorikerin Laura Holtorf sowie Fotograf und Journalist Jim Rakete statt. Die Moderation übernimmt die Journalistin und Fernsehmoderatorin Tina Mendelsohn.  
Maximilian Senff



## Im Gespräch mit Wim Wenders

### **Herr Wenders, inwiefern haben Ihre europäischen Wurzeln Ihr künstlerisches Schaffen beeinflusst?**

Ich bin in einer zerstörten Stadt und in einem darniederliegenden Land aufgewachsen, ein paar Monate nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Meine ersten Erinnerungen an Europa sind Grenzen und eher feindselige Blicke auf „uns Deutsche“. Meine deutsche Nationalität erschien wie eine Bürde und Europa wie ein ferner Traum. Aber der rückte langsam näher, und mit riesiger Begeisterung verfolgte ich den Beginn der deutsch-französischen Freundschaft als Urzelle einer neuen europäischen Identität. Ich war der erste Austauschschüler meines Gymnasiums, der 14 Tage lang bei einer Familie in Frankreich war. Ich habe die Malerei in holländischen Museen entdeckt, den Blues, die Beatles und die Popmusik in London, ich habe unmittelbar nach meinem Abitur in Andalusien Spanisch gelernt, um Lorca im Original lesen zu können, ich bin durch italienische Kirchen gepilgert, bin zu Fuß rund um die Bretagne gewandert und war in vielen kleinen Dörfern der erste Deutsche, den man da nach dem Krieg zu Gesicht bekommen hatte, habe in Paris Malerei studieren wollen und dabei in der Cinémathèque Française das Kino entdeckt. Ich konnte mit 24 Jahren fließend Französisch, Englisch und Spanisch und ein bisschen Italienisch. Ich kann mit Fug und Recht sagen, dass Europa meine größte Sehnsucht war und ein vereinter europäischer Heimatkontinent der Traum nicht nur meiner Jugend, sondern einer, der mein ganzes Leben begleitet hat. Ich gehöre zu der Generation, die nie ein Problem damit hatte, eine nationale Identität gegen eine europäische einzutauschen, und die deswegen jetzt umso entgeisterter sieht, dass sich ringsum bei unseren Nachbarn Stimmen häufen, die zurück wollen zu Ideen, die wir längst hinter uns gelassen haben. Dieser Nationalismus hat in der Vergangenheit nichts als Krieg und Unheil über Europa gebracht, aber das verschweigen diese Rattenfänger gerne, die ihn als glorreiche Zukunft ihrer Länder anpreisen und dabei nichts aus der Geschichte gelernt haben. Aber zu Ihrer Eingangsfrage zurück: Mein künstlerisches Schaffen und meine Wurzeln sind von nichts mehr geprägt als von diesem europäischen Traum. Mein Beruf ist der eines europäischen Filmemachers und Fotografen, mit einem romantischen deutschen Herzen.

### **Sie sagen, die Kommunikation mit einem Ort sei beim Fotografieren sehr wichtig für Sie. Wie sieht so ein Dialog aus, bevor Sie auf den Auslöser drücken?**

(lacht) Das ist eine schweigsame Angelegenheit, weil Orte zwar beredt sind, aber natürlich nicht sprechen können. Trotzdem haben

sie viel zu erzählen. Ich frage den Ort nach seiner Geschichte, ich lasse mir von ihm zeigen, wer da alles gelebt hat oder durchgekommen ist, und was für Schäden „wir Menschen“ angerichtet haben. Ich lasse ihn auch von den Utopien oder Hoffnungen erzählen, die in ihm oder auf ihm Spuren hinterlassen haben. Ich frage den Ort nach seinem Lieblingslicht. Wenn es eine reine Landschaft ist, ohne Gebäude oder von Menschen dazugefügte Strukturen, dann will ich wissen, wie es da war, bevor wir aufgetaucht sind. Viele Orte sind Millionen Jahre älter als wir. Wenn es geht, lasse ich dem Ort Zeit, langsam mit der Sprache rauszurücken. Wenn es pressiert und ich nicht lange verweilen kann, halte ich ihm zwar nicht die Pistole auf die Brust, aber doch meine Kamera.

### **Was macht ein Fotomotiv für Sie reizvoll?**

Seine Einzigartigkeit. Sein Licht. Seine Offenheit, sich zu zeigen. Was dieser Ort alles schon erlebt hat.

### **Wer hat Sie als Fotograf am meisten inspiriert?**

Der amerikanische Fotograf Stephen Shore zum Beispiel. Aber auch Walker Evans. Mehr als aus der Geschichte der Fotografie habe ich aber von den Malern gelernt! Von holländischen Landschaftsmalern, italienischen Freskenmalern, Edward Hopper, Max Beckmann, Andrew Wyeth, Balthus...

### **Sie sind ein Verfechter der Analogfotografie. Dabei haben Sie kaum Chancen, ein Foto zu manipulieren. Hat analoge Fotografie einen direkteren Bezug zur Wirklichkeit?**

Nichts läge mir ferner, als ein Bild „bearbeiten“ zu wollen. Natürlich macht man hie und da etwas am Ausschnitt, oder verbessert die Lichtbestimmung und versucht, den bestmöglichen Print zu machen. Aber warum sollte ich etwas „manipulieren“ wollen? Ich bin doch Fotograf! Mich interessiert etwas, das es gibt, und weil es das gibt! Warum sollte ich es verändern wollen? Um ein „besseres Bild“ zu bekommen, ist heute die gängige Antwort, dafür gibt es schließlich die digitale Bildbearbeitung und das ganze Photoshopping. Gut, aber dann ist dieses bessere Bild ein neuer eigener Wert, dann geht es nicht mehr um die Abbildung, sondern um eine Neubildung. Alles schön und gut, aber was mich stört, ist, dass das immer noch Fotografie heißt. Wir sollten ein neues Wort dafür finden, für dieses Bildermachen, das Elemente der Wirklichkeit benutzt, sie aus der Wirklichkeit herausnimmt und in etwas „Neues“ umformt. Dieses Produkt, was dann entsteht, finde ich, sollte anders heißen. Es ist etwas grundsätzlich Anderes als ein Foto, es hat eine grundsätzlich andere Existenzgrundlage, Moral, Ethik, wie immer Sie das nennen wollen. Es ist viel mehr mit der Malerei verwandt, wenn man so will. Die benutzt ja auch Elemente der „Wirklichkeit“ und macht daraus etwas Anderes.

### **Ihr Film über Papst Franziskus, der dieses Jahr im Juni erschienen ist, ist kein konventionelles Projekt, bei dem Sie als Interviewer vor der Kamera auftreten. Der Papst schaut die Zuschauer direkt an. Sie hatten einige Freiheiten bei den Dreharbeiten. Entstand dadurch auch eine gewisse Last? Ein solch direkter Papst-Film ist bis jetzt ja historisch einmalig.**

Das ist mir erst im Lauf des Films klargeworden, was für eine Verantwortung das dargestellt hat. Ich hatte alle Freiheiten, das stimmt. Niemand hat mir reingeredet. Niemand hat mir gesagt, was ich tun soll und was nicht. Das ist natürlich schön, aber nach einer Weile hätte ich es sehr geschätzt, wenn mir jemand ein bisschen dazwischengefunkt hätte. Ich musste letztendlich jede Entscheidung mit mir selbst ausmachen. Gut, als Dialogpartner hatte ich meine Cutterin, Maxine Goedicke, und meinen Produzentenpartner David Rosier. Mit beiden zusammen habe ich schon „Das Salz der Erde“ gemacht. Aber oft genug habe ich schlaflose Nächte verbracht. Dann war ich heilfroh, dass ich immer meine Frau an der Seite hatte. Donata kennt mich besser als jeder andere und weiß, wenn ich Rat brauche oder Gesprächsbedarf habe. Da gab es so viele Entscheidungen bei diesem Film, eben nicht nur ästhetischer, sondern durchaus auch spiritueller oder geistlicher Art, die ich letzten Endes mit mir selbst auszutragen hatte. Gegen Ende des Schnittprozesses hatten wir dann einen Verleiher, und zwar einen einzigen für die ganze Welt, FOCUS, und die haben mir guten Input gegeben, ohne dabei Auflagen oder Vorgaben zu machen. Das war für die letzte Endfassung dann sehr hilfreich.

### Wie war die Zusammenarbeit mit Papst Franziskus?

Es ist vielleicht nicht richtig, das „Zusammenarbeit“ zu nennen. Wir haben in dem Sinne nicht „zusammengearbeitet“, oder waren kein „Team“. Es gab ein großes Vertrauensverhältnis, ja, und das war gegenseitig. Papst Franziskus war unglaublich „da“, ganz präsent und wach und spontan und mit jeder Faser anwesend und willens, jede Frage so genau und ausführlich wie möglich zu beantworten. Da gab es keinen Sekretär oder Assistenten, der auf die Uhr geschaut oder gedrängt hätte. Der Papst hatte auch kein Handy dabei oder war mit irgendetwas Anderem abgelenkt. An vier Nachmittagen war er jeweils gut zwei Stunden lang nur für unser Gespräch und für die Filmaufnahmen da. Und jeweils von Beginn an von großer Herzlichkeit und Offenheit. Er hat jeden im Team einzeln begrüßt, mit jedem ein Wort gewechselt, sich auch wieder von jedem einzeln verabschiedet, und dabei keinen Unterschied gemacht zwischen „wichtigen“ und weniger wichtigen Leuten. Gleich beim ersten Dreh hat er mich kurz zur Seite genommen und gesagt: „Ich habe viel von Ihnen gehört, aber Sie müssen wissen: Ich kenne keinen Ihrer Filme.“ Das hat mich nicht verwundert, dass er nicht dazu kommt, Filme zu sehen, bei seinem Arbeitspensum und seinem Kalender. Und man merkt: Er interessiert sich brennend für Menschen, ist ein großer Kommunikator und kann mit jedem sofort einen Kontakt aufbauen. Warum sollen ihn dann Bilder von Menschen interessieren, oder fiktive Geschichten, wenn ihm die wirklichen so am Herzen liegen. Ich habe ihm so viele Stunden Auge in Auge in Persona gegenübergesessen, und dann fast zwei Jahre lang täglich im Schneiderraum auf dem Monitor oder der Leinwand vor mir gesehen, dass ich den Eindruck habe, ich kenne ihn wirklich gut. Und ich habe nie vorher einen Menschen getroffen, der so mutig war, wirklich ohne jede Furcht, und der so tief in sich ruhte.

### Kann ein Film die Welt verändern?

Nein. Aber der hier vielleicht schon ein bisschen. Nicht meinetwegen, sondern wegen dieses Mannes, dem die Welt zuhört wie sonst niemandem im Moment. Der sich traut, all das zu sagen, was unsere Politiker nicht mehr sagen. Der keine Lobby, keine Industrie, schon gar kein Militär oder irgendeine andere Macht hat, eben nur sein Wort. Dieses Wort predigt er nicht nur, sondern lebt es auch. Und dieses Wort geht nicht nur an Katholiken oder Christen, sondern an „alle Menschen guten Willens“. Und das sind viele. Und weil es ihm nicht so vorrangig um unsere Beziehung zu Gott geht, sondern vor allem darum, wie wir miteinander umgehen, wie wir mit unserer Umwelt umgehen, wie wir heute leben und wie wir uns eine bessere Welt wünschen, macht Papst Franziskus Mut. Ich habe in dem Film auch schon hartgesottene Atheisten und Menschen, die nichts mit der Kirche am Hut haben, sehr bewegt gesehen.

## Im Gespräch mit Iris Berben

**Frau Berben, Sie verleihen dieses Jahr als Laudatorin den MENSCHEN in EUROPA – Kunst Award an Wim Wenders. Was sagen Sie zu seiner Arbeit?**

Ich war in der Zeit, als Wim Wenders Anfang der 70er Jahre zusammen mit anderen Filmemachern den Filmverlag der Autoren gegründet hat, ebenfalls in München. Das war eine sehr aufregende

Zeit. Ich habe selbst mit einigen dieser damaligen rebellierenden Münchner Filmemacher gearbeitet. Wim Wenders war leider nicht dabei und trotzdem habe ich durch seine Arbeit eine lange Verbindung zu ihm. Er hat sich nämlich etwas ganz besonderes bewahrt: Das Staunen, die Fähigkeit, immer wieder einen Zugang zu einem Stoff zu finden, der auf den ersten Blick nicht sichtbar ist. Er zwingt dich in diese Bilder und Gedanken hinein. Sein Œuvre umfasst viele unterschiedliche Filme. Er ist kontinuierlich in seiner Arbeitsweise, aber erfüllt keine Erwartungshaltung. Das finde ich spannend.

Wim sucht immer die Einmaligkeit einer Geschichte. Das gilt sowohl für seine Filme als auch für die Dokumentationen.

Er malt für mich wirklich Bilder. Ich weiß, dass er das Fotografieren und Filmemachen voneinander trennt. Aber es ist trotzdem in beiden Fällen ein Malen von Bildern. Er fotografiert analog und schafft es auf der anderen Seite, filmisch mit allen digitalen Neuerungen umzugehen. Für mich ist natürlich eine Verbindung sichtbar. Im Sinne von: Er zeigt eine Geschichte.

### Wim Wenders und Sie sind in unterschiedlichen Rollen am Filmset. Wie wichtig ist eine gute Beziehung zwischen Regisseuren und Schauspielern?

Sagen wir es so: Es ist im besten Fall eine Liebesbeziehung. Es hat mit Offenheit zu tun, damit, sich auszuliefern. Vertrauen, Leidenschaft und Zuhören sind wichtig. Eben alles, was eine gute Liebesbeziehung ausmacht, sehen wir mal von der körperlichen Liebe ab.

### Sie machen seit beeindruckenden fünf Jahrzehnten Filme. Wenn Sie zurückblicken: Wie hat sich die deutsche Filmindustrie in der Zeit verändert?

Technisch ist es einmalig, was mittlerweile möglich ist – und in welcher Geschwindigkeit die Entwicklung voran geht. Regisseure müssen sich an unterschiedliche Gewerke, Veränderungen und Möglichkeiten anpassen. Wir werden immer wieder gefordert, das ist beeindruckend. Was ich auch fantastisch finde, ist, dass alle gelernt haben, dass Film ein Stück Kultur ist, das gefördert und unter möglichst vielen Menschen gebracht werden sollte.

Manchmal habe ich das Gefühl, dass das Spielerische vielleicht zurückgegangen ist. Anfang der 60er und 70er Jahre war alles unangepasster, verspielter. Es war eine andere Sinnlichkeit, das Wagnis war größer. Wir waren auf einer Spielwiese, auf der wir uns austoben durften. Man war als Schauspieler unbeobachteter, durfte auch mal straucheln und peinlich sein – heute hat man mehr Druck. Das ist ein großer Unterschied.

### Was für Filme schauen Sie sich denn eigentlich privat an?

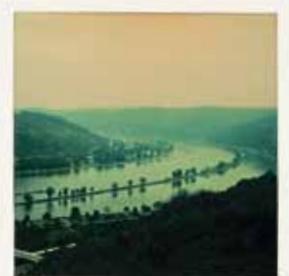
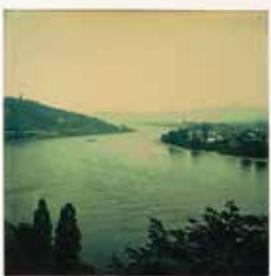
Ich schaue fast alle deutschen Filme an. Ich bin neugierig, was hier gedreht wird, was meine Kollegen bewegt. Welche Geschichten werden erzählt? Wie wird das umgesetzt? Welche Handschriften haben junge, neue Drehbuchautoren, Regisseure und Kameraleute? Es ist



Laudatorin:

Iris Berben

Schauspielerin und Präsidentin der Deutschen Filmakademie



### Wim Wenders. WATER WORKS

Kuratiert von Anna Duque y González

Atrium des Medienzentrums der Verlagsgruppe Passau  
Medienstraße 5, 94036 Passau.

Von 12. Oktober bis 30. November 2018.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr.

Eintritt frei.

The Rhine near Bonn, 1974

© Wim Wenders, mit freundlicher Genehmigung der Wim Wenders Stiftung und Blain|Southern.

Teil meines Berufes, mich zu interessieren. Das macht mir Spaß. Ich mag auch französische Filme, bin in jeden Film von Stanley Kubrick, den Coen Brüdern, Ridley Scott und Woody Allen gerannt. Das gilt auch für Dokumentationen. Da wären wir wieder bei Wim Wenders. Es ist beachtlich, was er mit seinen Dokumentationen, zuletzt mit seinem Papst-Film, schafft. „Das Salz der Erde“, „Pina“ – das sind wunderbare Formate, die man im Kino sehen kann.

#### **Was macht, für Sie, die Besonderheit von Wim Wenders' Fotokunst aus?**

Seine Fotokunst hat Kraft. Vor seinen Fotos kann man lange verweilen, suchen, träumen. Sie erzählen etwas. Manchmal sind es vermeintlich vertraute Situationen, doch Wim gibt dir einen anderen, genaueren Blick darauf.

#### **Was macht für Sie, auf der anderen Seite, die Faszination Film aus?**

Es ist faszinierend, was Film leisten kann. Er kann die Menschen tatsächlich zum Träumen und Staunen bringen. Es werden alle Emotionen durchgerüttelt. Man kann sich vollkommen auf eine Geschichte oder eine Figur einlassen. Das Kino gibt uns Bilder – und trotzdem noch die Möglichkeit, auch eigene Bilder entstehen zu lassen. Das Visuelle stößt einen Prozess des Denkens an, einen Prozess des Diskutierens. Film bringt Menschen und ihre unterschiedlichen Sichtweisen zusammen. Es ist eine fantastische Möglichkeit, sich auszutauschen: Hat ein Film etwas mit mir gemacht? Was hat er in mir ausgelöst?

#### **Sie haben zu vielen Themen eine klare Meinung, sind auch politisch ziemlich aktiv. Wie hoch schätzen Sie die Verantwortung von Personen des öffentlichen Lebens im gesellschaftlichen Diskurs ein?**

Ich finde nicht, dass man es einfordern sollte oder kann, dass ein Schauspieler sich zu politischen Themen äußert. Das ist eine Wesensfrage, auch eine Generationsfrage, denke ich. Ich bin während der 68er Bewegung sozialisiert worden, das hat mich geprägt. Ich

kann nicht 24 Stunden Schauspielerin sein, ich brauche auch eine Haltung als Bürgerin dieses Landes und die will ich laut ausleben. Ich will das System unterstützen, verteidigen oder nach Alternativen suchen. Politische Teilhabe ist aber etwas sehr privates und persönliches. Insofern muss das jeder für sich selbst entscheiden.

*Die Gespräche führte Maximilian Senff*

**Donnerstag, 11. Oktober 2018**

Beginn 18.00 Uhr · Einlass 17.00 Uhr

Medienzentrum · Medienstraße 5 · Passau-Sperrwies

Eintritt 20,- € · Sonderpreis für PNP-Abonnenten 15,- € (VK)

Karten nur im Vorverkauf in allen PNP-Geschäftsstellen ab 25. September 2018

Informationen unter Tel. +49-(0)851-802-202 oder

[www.menschen-in-europa.de](http://www.menschen-in-europa.de)

## Wim Wenders Filmreihe

Für alle Filmbegeisterten zeigt das Passauer Scharfrichter Kino zu Ehren Wim Wenders' eine Reihe seiner Werke.

Gespielt werden unter anderem der Film „**Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes**“, der 2018 veröffentlicht wurde, der Tanzfilm „**Pina**“, das Drama „**Every Thing Will Be Fine**“ und der Liebesfilm „**Grenzenlos**“.

Die Filmreihe geht vom 11. Oktober bis zum 7. November.

Tickets sind an der Kinokasse erhältlich.

Informationen und Reservierung unter +49-(0)851-988 3550 oder unter [www.cineplex.de/passau](http://www.cineplex.de/passau).



# consilia

Wirtschaftsprüfung  
Steuerberatung  
Rechtsberatung

## Beratung aus Leidenschaft für unsere Region und Ihre Unternehmen

**Wir beraten Sie bei allen steuerlichen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen zum wirtschaftlichen Wohl Ihres Unternehmens und Ihrer Familie.**

Als leistungsstarkes, mittelständisches Beratungsunternehmen sind wir ein kompetenter Partner für mittelständische Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Kommunen, Freiberufler und Privatpersonen.

Wir engagieren uns für den Erfolg unserer Mandanten in der Region und legen Wert auf eine persönliche und verantwortungsvolle Betreuung.

### Ihre Consilia

Passau | Dresden | München | Mühlhof/Inn | Tittling | Deggendorf | Regensburg | Rosenheim

[www.consilia.de](http://www.consilia.de)



# Wohin steuert Deutschland? – Handelskrieg, Euroskepsis, soziale Gerechtigkeit

Strafzölle der USA – Gegenmaßnahmen anderer globaler Handelsmächte. Ökonomen, Verbände und Politiker warnen vor einer Eskalation des Handelsstreits und vor einem drohenden Handelskrieg. Kommt es zum unvermeidlichen Konflikt? Oder hat er längst begonnen? Produktionsketten sind mittlerweile so globalisiert, dass es nahezu unmöglich ist, einen Wandel zu vollziehen und Güter nur noch in der Heimat zu produzieren. Volkswirte sind sich sicher: Ein Handelskrieg lässt die Preise steigen, kostet Arbeitsplätze und schwächt die Weltwirtschaft. Egal, ob in den USA, in

China oder in Europa und Deutschland. Dabei ist die Handelsbeziehung zwischen den Vereinigten Staaten und Europa gar nicht so einseitig, wie sie oft dargestellt wird. Es werden schließlich nicht nur Güter, sondern auch Dienstleistungen und Anteile

an Unternehmen gehandelt. Alles Bereiche, in denen die USA sehr stark sind. Es gibt Schätzungen, die sagen, dass diese Überschüsse das gesamte Defizit im klassischen Güterhandel mit der EU ausgleichen. Die Diskussion ist vielschichtig.

Komplex sind auch die Beweggründe für eine Euroskepsis. Sie kann sowohl ideologisch geprägt als auch zugunsten innenpolitischer Ziele im Parteienwettbewerb instrumentalisiert sein. Ein dritter Faktor ist die Frage nach dem ökonomischen Nutzen einer EU-Zugehörigkeit. Überdies wurzelt Euroskeptizismus auch in einer Fixierung auf staatliche Souveränität. Auch die Sorge um den Verlust der nationalen Identität kann ein Beweggrund für skeptische Ansichten gegenüber der EU sein. Es zeigt sich: Das Spektrum möglicher Einflüsse auf Einzelpersonen und Parteien ist groß – jedoch nicht nur auf euroskeptischer Seite. Auch EU-Befürworter machen ihren Standpunkt klar: Bessere Möglichkeiten bei der Job-

wahl, Erhöhung der Bildungschancen, Sicherheit und Frieden, ein starker Euro und auch ein gesichertes Niveau beim Verbraucherschutz sind Argumente.

Ob, auf der anderen Seite, in einem Land soziale Konflikte entstehen oder der gesellschaftliche Zusammenhalt stabil bleibt, hängt entscheidend davon

ab, inwieweit die Menschen das Gefüge sozialer Ungleichheit als gerecht ansehen. Dies wird umso wichtiger, wenn sich eine Gesellschaft immer ungleicher entwickelt – und auch wenn wichtige, wahrnehmbare Mobilitätsbarrieren eher

höher als niedriger ausfallen, wie das in der deutschen Gesellschaft der letzten Jahrzehnte der Fall ist. Was jedoch genaue Inhalte und Maßstäbe dieser Form von Gerechtigkeit sind, ist seit jeher umstritten und vielschichtig. In der politischen Diskussion in Deutschland wird der Begriff „soziale Gerechtigkeit“ seit der Agenda 2010 und den Hartz-IV-Gesetzen wieder vermehrt verwendet. Er steht in der sozialstaatlichen Diskussion unter anderem für den Wunsch nach einem höheren Maß an sozialer Gleichheit und sozialer Sicherung.

Über die Ausrichtung und Zukunft Deutschlands sprechen bei der Podiumsdiskussion am 23. Oktober, die gemeinsam mit der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. veranstaltet wird, Heinz Hermann Thiele, Unternehmer und Eigentümer der Knorr-Bremse AG, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Ökonom und ehemaliger Leiter des ifo Instituts, Dr. Peter Gauweiler, Rechtsanwalt und ehemaliger stellvertretender CSU-Vorsitzender, sowie Alfred Gaffal, Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft. Moderiert wird das Gespräch von Journalist und Buchautor Gabor Steingart.

Maximilian Senff



Moderation:

**Gabor Steingart**

Journalist und Buchautor



**Heinz Hermann Thiele**

Unternehmer und Eigentümer der Knorr-Bremse AG

## Im Gespräch mit Alfred Gaffal

### **Herr Gaffal, wie geht es Deutschlands Wirtschaft?**

Der deutschen Wirtschaft geht es noch gut. Wir sind Spitze in Europa und haben eine starke Stellung in der Welt. Wir stellen aber fest: Der konjunkturelle Zenit ist überschritten. Unser wirtschaftlicher Erfolg ist bedroht. Von außen durch die weltweiten protektionistischen Tendenzen, die bereits verhängten Strafzölle, den Brexit sowie durch die instabile Lage in vielen Teilen der Welt – siehe Türkei, Russland und Iran. Von innen durch viele falsche politische Weichenstellungen, sowohl der aktuellen Koalition als auch der Vorgängerregierung: So sind die Sozialausgaben 2017 um weitere 36,5 Milliarden Euro gestiegen und belaufen sich damit auf fast eine Billion Euro pro Jahr.

Die geplanten Maßnahmen der aktuellen Bundesregierung bringen weitere Belastungen im Sozialbereich mit sich: Allein das Rentenpaket schlägt ab 2019 mit jährlich vier bis fünf Milliarden Euro zu Buche. Für das Jahr 2025 werden die Kosten sogar auf elf Milliarden Euro geschätzt. Auch die Beitragszahler in den gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherungen müssen sich auf gewaltige Mehrbelastungen einstellen: Im Krankenversicherungsbereich reden wir über Verteuerungen um jährlich über eine Milliarde Euro ab 2021, im Pflegebereich durch die angekündigte Erhöhung des Pflegebeitrags um 0,5 Prozentpunkte über weitere 7,4 Milliarden Euro pro Jahr.

Schon in der letzten Legislaturperiode wurde unsere Wettbewerbsfähigkeit auch durch kontraproduktive Maßnahmen am Arbeitsmarkt geschwächt, zum Beispiel durch das Entgeltgleichheitsgesetz. Die aktuelle Bundesregierung plant weitere Schritte, die die Flexibilität am Arbeitsmarkt einschränken: Zum Beispiel die Einführung des Rückkehrrechts von Teilzeit in Vollzeit und weitere Einschnitte bei den befristeten Beschäftigungsverhältnissen. Allein die geplante Begrenzung der Quote für sachgrundlose Befristungen auf 2,5 Prozent der Beschäftigten in einem Betrieb würde bundesweit rund 400.000 Stellen gefährden, davon 37.000 in Bayern. Mit den Arbeitsmarktregulierungen geht zudem ein starker Anstieg der Bürokratie einher, der gerade für den Mittelstand sehr belastend ist.

### **Worauf sollte der Fokus bei der Arbeitsmarktpolitik liegen? Geht der Trend weiter zur Akademisierung der Gesellschaft oder muss dringender der Niedriglohnsektor reformiert werden?**

Es muss künftig alles unterlassen werden, was den Arbeitsmarkt weiter zementiert und die Lohnzusatzkosten erhöht. Auch die sozialen Sicherungssysteme müssen leistungsfähiger gestaltet werden und langfristig finanzierbar sein. Weitere Leistungsausweitungen müssen unterbleiben, damit der Gesamtbeitragssatz zur Sozialversicherung dauerhaft unter 40 Prozent gehalten werden kann.

Stattdessen müssen wir deutlich größere Anstrengungen zur Fachkräftesicherung unternehmen. Wir brauchen dabei natürlich weiterhin Hochschulabsolventen, vor allem in den sogenannten MINT-Fächern. Einen verstärkten Fokus müssen wir aber wieder auf die berufliche Bildung legen.

### **Die Wirtschaft redet gerne über die „vierte industrielle Revolution“, die intelligente, digitalisierte Fabrik. Viele Menschen haben Angst, dass diese Digitalisierung ihre Arbeitsplätze vernichtet, dass statt eines Menschen der Computer ihren Job übernimmt. Wie begegnen Sie dieser Befürchtung?**

Ich widerspreche vehement, dass die Digitalisierung Arbeitsplätze vernichtet. Es ist zwar zutreffend, dass durch die Digitalisierung manche Tätigkeiten wegfallen werden. Auf der anderen Seite entstehen aber neue Tätigkeitsfelder und damit neue Jobs. Die Digitalisierung ist Herausforderung, aber vor allem Chance. Der Ausbildung in Schule und Betrieb, aber auch der digitalen Weiterbildung in den Betrieben kommt dabei eine besondere Rolle zu. Bisher sind bei jeder Umwälzung am Ende mehr Jobs entstanden als weggefallen. Ich bin überzeugt, dass das auch diesmal so ist.

Die Digitalisierung kann nur mit mehr Flexibilität gelingen. Daher brauchen wir eine Veränderung der Arbeitszeit. Ich betone, dass es uns dabei nicht um die Erhöhung des Arbeitszeitvolumens, sondern um eine flexiblere Gestaltung der Arbeitszeit geht. Die Begrenzung der täglichen Arbeitszeit auf maximal zehn Stunden ist daher nicht mehr zeitgemäß.

### **Wie soll das Europa der Zukunft aussehen? Wie kann der wachsenden Euroskepsis begegnet werden?**

Die EU muss ihre Struktur für die Zukunft finden. Wir brauchen nicht „mehr Europa“, sondern ein „besseres Europa“. Es muss das Prinzip der Subsidiarität gelten. Wo eine Reform der EU auf mehr Staat, mehr Steuern und mehr Umverteilung zu Lasten Deutschlands hinausläuft, müssen wir ein Stopp-Schild aufstellen. Mehr Europa brauchen wir in der Tat bei der Vollendung des Binnenmarkts, bei der Verteidigung, bei der Sicherung der Außengrenzen und beim Thema Migration. Die Bundesregierung muss weiter dafür werben, dass alle EU-Länder wettbewerbsfähiger werden.



**Alfred Gaffal**

Präsident der  
Vereinigung der  
Bayerischen  
Wirtschaft

### **Wie schwer wird ein globaler Handelskrieg Deutschland treffen?**

Deutschland wäre stark getroffen. Das zeigt schon das große Handelsvolumen, das wir allein mit den USA haben. Deutschland exportierte im Jahr 2017 Waren im Wert von 111,5 Milliarden Euro in die USA. Die USA sind damit der größte Exportmarkt für deutsche Waren. Die deutschen Importe aus den USA summierten sich im Jahr 2017 auf 61,1 Milliarden Euro, damit sind die USA das viertwichtigste Importland Deutschlands.

Ein Handelskrieg kennt nur Verlierer. Strafzölle behindern den freien transatlantischen Handel, schaffen Verunsicherung für die globale Wirtschaft und führen zu Milliarden Schäden. Das trifft auch die US-Wirtschaft und die amerikanischen Verbraucher. Zum Beispiel dürfen wir nicht vergessen, dass auch ausländische Firmen in den USA Wertschöpfung generieren und Arbeitsplätze schaffen. So sorgen allein bayerische Unternehmen für 530.000 Jobs in den USA.

## vbw – Stark für Bayern

Die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. ist die freiwillige branchenübergreifende Interessenvereinigung der bayerischen Wirtschaft. Sie vertritt die gemeinsamen wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Interessen von 132 bayerischen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden sowie von 42 Einzelunternehmen. Die Mitglieder der vbw repräsentieren das gesamte Spektrum der Branchen der bayerischen Wirtschaft. Ziel der vbw ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und die Zukunftsfähigkeit Bayerns zu sichern.

[www.vbw-bayern.de](http://www.vbw-bayern.de)

## Im Gespräch mit Professor Dr. Dr. Hans-Werner Sinn

**Herr Professor Dr. Dr. Sinn, in einem Interview mit dem Handelsblatt aus dem letzten Jahr sagen Sie, Angela Merkel leide an Realitätsverlust, wenn sie sage, man könne die deutschen Grenzen nicht schützen. Mittlerweile hat sich in der Asyldebatte einiges getan. Wie schätzen Sie die aktuelle Lage ein?**

Wegen des Zauns in Mazedonien und der Blockade Italiens kommen derzeit nur wenige Flüchtlinge. Die Selbsthilfe einzelner zunächst betroffener Länder hat Angela Merkel gerettet. Der Vertrag mit der Türkei half ein bisschen. Es gibt aber immer noch keinen Grenzschutz, der die Einhaltung des deutschen Rechts bei einer neuen Flüchtlingswelle gewährleisten könnte. Asylsuchende, die über sichere Drittländer einreisen, „sind zurückzuweisen“, ohne dass sie die Gelegenheit bekommen, in Deutschland einen Antrag zu stellen, heißt es im deutschen Asylgesetz. Dieses strikte Gebot lässt sich mit den derzeitigen Regeln nicht umsetzen, weil die Kanzlerin ihren Innenminister daran hindert, geltendes Recht umzusetzen, ein eigentlich ungeheurer Vorgang.

**Wie können, im Rahmen der Digitalisierung, die Interessen von Wirtschaft und Gesellschaft in Einklang gebracht werden?**

Die Digitalisierung nimmt den Ballungszentren ihre Vorteile und bedeutet mehr Chancen für den ländlichen Raum, weil komplexe

Dienstleistungen auch von dort aus angeboten werden können. Das wird die Ungleichheit in der Gesellschaft verringern und der Wirtschaft einen neuen Schub bringen.

**Ist Ungleichheit die soziale Frage des 21. Jahrhunderts?**

Nein, das war die Frage des 19. Jahrhunderts. Weltweit nimmt die Ungleichheit wegen der Globalisierung ab. Innerhalb einzelner Länder nimmt sie zu. Zwar nicht in Deutschland, doch in den USA. Wenn man die Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand fördert, lassen sich problematische Entwicklungen abfedern.

**Die Bundesrepublik wäre ohne den Binnenmarkt und den Euro ein Flugzeug ohne Düsenantrieb. Europas größte Volkswirtschaft ist zu klein, um alleine den USA oder China zu trotzen.**

**Die größten Internetkonzerne der Welt stammen aus Nordamerika und Asien. Braucht es eine europäische Lösung, damit Deutschland in der digitalen Ökonomie nicht völlig abgehängt wird?**

Ja, auf jeden Fall. Europa muss gestärkt werden. Statt das öffentliche Geld in eine Transferunion à la Macron zu investieren, sollten wir es lieber in die Verbesserung der digitalen und physischen Infrastruktur stecken.

**Was für Auswirkungen wird ein globaler Handelskrieg für Deutschland haben?**

Wenn er denn ausbricht, wird er Deutschland massiv treffen, vor allem über die Automobilindustrie. Hoffen wir mal, dass man den Dingen noch eine bessere Wende geben kann, indem man mit Trump ein neues TTIP verhandelt.



Prof. Dr. Dr. Hans-Werner Sinn

Ökonom und ehemaliger Präsident des ifo Instituts

**SPARKASSE**  
Oberösterreich

Was zählt, sind die Menschen.

Unser Land  
braucht Menschen,  
die an sich glauben.  
Und eine Sparkasse,  
die an sie glaubt.

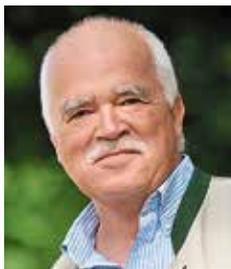
[www.sparkasse-ooe.at](http://www.sparkasse-ooe.at)   

#glaubandich

## Im Gespräch mit Dr. Peter Gauweiler

### Herr Gauweiler, wo sehen Sie einen Hauptkritikpunkt an der derzeitigen Politik in Deutschland?

Die Parteien unterscheiden sich nur auf dem Millimeterpapier. Auch die Regierung sagt nicht wirklich klar, wohin es gehen soll. Das muss sich ändern. Ein paar deutliche Forderungen würden da schon helfen: Erstens – Schluss mit den Nato-Kriegen im Ausland. Alle Bundeswehrsoldaten zurück nach Deutschland. Zweitens – Alle Flüchtlinge, die länger als vier Wochen im Land sind, egal ob legal oder illegal, in Arbeit bringen, zur Not in einem Zivildienst. Drittens – Freiheit oder Goldman Sachs: Europa ist nicht Manhattan. Diese ganze Draghi-Nummer, diese Billionen-Verschuldung an den Parlamenten vorbei, muss aufhören. Viertens – Keine neue Sarajewo-Konstellation: Wir müssen den Russland-Boykott beenden.



Dr. Peter Gauweiler

Rechtsanwalt und ehemaliger stellvertretender CSU-Vorsitzender

### Welche Schlüsse sollte die Europäische Union aus der derzeitigen Schiefelage ziehen? Müssen Reformen angestoßen werden?

Meine Antwort hat der Literat Friedrich Dürrenmatt gegeben, er sagte: „Die Welt muss untergehen – oder

verschweizern.“ Lob der kleinen Einheit, weniger ist mehr! Das gilt auch für die Europäische Union. Was ich damit sagen will: Ein progressives Europa ist immer auch ein Europa von unten, ein Europa der Regionen, ein demokratisches und soziales Europa.

### Populistische Bewegungen, die Europa infrage stellen, werden immer größer. Wie lässt sich die europäische Einigungs-idee wieder stärken?

Niemand stellt Europa als Kontinent in Frage. Was aber zu Recht auf dem Prüfstand steht, sind die immer inhaltsleeren Brüsseler Institutionen. Deren Arbeitsweise zu hinterfragen, ist nicht populistisch, sondern rettet möglicherweise die Integrationsidee.

### Ist Deutschland, Ihrer Meinung nach, noch ein sozial gerechter Staat?

Soziale Gesetzgebung hat in Deutschland eine lange Tradition, denken Sie nur an die Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung für Arbeiter 1883 – Deutschland war hier weltweit Vorreiter. Bis heute steht Deutschland in dieser Tradition. Der Sozialstaat wächst und wächst und damit auch die Ausgaben für eben diesen. Vor diesem Hintergrund kann man sagen: Ja, Deutschland gibt sich alle Mühe, ein sozial gerechter Staat zu sein. Wenn man sich aber auf der anderen Seite die geringen Zuwächse bei den faktischen Reallöhnen seit der Währungsumstellung zum Euro ansieht, steht das im Widerspruch zu der Vorgabe Ludwig Erhards: Wohlstand für alle. Den Sozialstaat gefährdet auch das staatlich provozierte Verschwinden so vieler Familienunternehmen durch die Erbschaftsteuer und ihre dadurch geförderte Auflösung in globalen Megakonzerne. Diese haben ja einen völlig anderen sozialpolitischen Violschlüssel, bewegen Staaten wie Schachfiguren und leben nur vom Kostendrücken.

Die Gespräche führte Maximilian Senff

Dienstag, 23. Oktober 2018

Beginn 18.00 Uhr · Einlass 17.00 Uhr

Medienzentrum · Medienstraße 5 · Passau-Sperrwies

Eintritt 15,- € · Sonderpreis für PNP-Abonnenten 10,- € (VVK)

Karten nur im Vorverkauf in allen PNP-Geschäftsstellen ab 14. September 2018

Informationen unter Tel. +49-(0)851-802-202 oder [www.menschen-in-europa.de](http://www.menschen-in-europa.de)



Wir machen Betten für die besten Hotels der Welt...

...am liebsten für Sie

**Muehldorfer**  
WIR MACHEN BETTEN SEIT 1920

Fabrikation: Haidmühle, T. 08556 96000, Passau: Heilig-Geist-Gasse 9, T. 0851 33361  
Webshop: [www.muehldorfer.com](http://www.muehldorfer.com)



Griesbacher Str. 5 94081 Fürstentzell  
Tel.: 08502-922800 [www.sug-gmbh.net](http://www.sug-gmbh.net)

Das Leben ist ein Spiel. Man macht keine größeren Gewinne, ohne Verluste zu riskieren.

Christina von Schweden

Einladung zur  
**HOCHZEITSAUSSTELLUNG**

3. & 4. NOVEMBER 2018

ORT IM INNKREIS · 10 - 17 UHR

3X TÄGLICH BRAUTMODENSCHAU  
HOCHZEITSTRENDS | 40 AUSSTELLER

Eintritt frei!

**FUSSL**

Happy Day

[www.fussl.at/happyday](http://www.fussl.at/happyday) FUSSL FESTTAGSHAUS | Fusslplatz 26-32 | A-4974 Ort im Innkreis



**Gute Unterhaltung bei MiE !**

**elektro HÖFNER**

94154 Neukirchen v. W., Ahornweg 1

Telekommunikation, EIB-Gebäude und Netzwerktechnik, Antennen, Reparatur

Tel. 08504/8435, E-Mail: [elektrohoefner@onlinehome.de](mailto:elektrohoefner@onlinehome.de)

# Design trifft Wirtschaft



An einem kühlen Tag im November 2004 kam es nicht nur in Deutschland schon in den frühen Vormittagsstunden zu tumultartigen Szenen – auf der ganzen Welt schubsten und drängelten sich Shoppingbegeisterte durch die Fußgängerzonen.



Moderation:

**Cherno Jobatey**

TV-Moderator, Journalist und Herausgeber der Huffington Post

Was war passiert? Gab es Geschenke? Konnte man etwas gewinnen? Es war trivialer: Hennes & Mauritz veröffentlichte eine Kollektion von Karl Lagerfeld. Design-Kooperationen waren schon damals keine gänzliche Neuerfindung, die Reso-

nanz war jedoch gewaltig. Seither kooperiert H&M regelmäßig mit Star-Designern und Prominenten. Andere Händler folgten dem Vorbild, die Kollektionen sind meist sehr erfolgreich.

Die Partnerschaft zwischen Design und Wirtschaft scheint zu funktionieren. Marken wird neues Leben eingehaucht, neue Kundengruppen kommen hinzu und der direkte Kontakt zwischen Unternehmen und Käufern wird wieder hergestellt. Im besten Fall spielen die Kooperationspartner ihre jeweiligen Kompetenzen so aus, dass beide vollumfänglich profitieren. Limitierte Kollektionen haben einen hohen Marketing-Effekt. Sie sind nur für einen kurzen Zeitraum verfügbar und stehen somit exemplarisch für eine Saison oder einen bestimmten Trend. Die Träger stechen heraus, schließlich zeigen sie, dass sie frühzeitig mitbekommen haben, dass es Exklusives zu ergattern gibt. Limitierte Stücke können eben doch auch bezahlbar sein, quasi eine Demokratisierung der Mode.

Seit 2016 arbeitet Stardesigner Guido Maria Kretschmer mit dem Versandhandelsunternehmen OTTO zusammen. Zunächst kreierte Kretschmer trendige Wohn- und Möbelsortiments sowie ein eigenes Living-Label. Im Frühjahr 2017 veröffentlichte er schließlich auch

seine erste exklusive Mode-Kollektion in Kooperation mit dem Handelsunternehmen. Guido Maria Kretschmer ist eines der bekanntesten Gesichter des Fernsehens. In der Sendung „Shopping Queen“ kommentiert und bewertet er die modischen Leistungen der Kandidatinnen. Dies brachte ihm auch bei Menschen Bekanntheit ein, die sonst eher kein Faible für hochpreisige Mode haben. Kollektionen gemeinsam mit dem Versandhandelskonzern ermöglichen einem breiteren Publikum den Zugang zu seinen Entwürfen.

Die Aktivitäten der Otto Group können in die drei Unternehmensbereiche Einzelhandel, Finanzdienstleistungen und Service unterteilt werden. Der Einzelhandel ist der Geschäftskern der Gruppe. Über 65 Prozent aller Erlöse in diesem Segment erzielt der Konzern über seine weltweit rund 100 Online-Shops. Somit ist die Otto Group im Konsumentengeschäft nach Amazon einer der größten Onlinehändler weltweit – und der größte Onlinehändler für Mode und Lebensstil für die Endverbraucher in Europa. OTTO, der größte Händler der Gruppe, war durch und für seinen Versand-Katalog bekannt. Die ersten 300 Exemplare erschienen im Jahr 1950. Sie waren handgebunden und präsentierten auf 14 Seiten 28 Paar Schuhe. OTTO führte als erster Händler den Kauf auf Rechnung ein. Das Warensortiment des Versandhandels entwickelte sich in der Folgezeit zu einem immer breiteren Angebotspektrum. Heute erscheint der Hauptkatalog zweimal jährlich mit einer Gesamtauflage von rund vier Millionen Exemplaren. Allerdings nur noch bis Dezember 2018, da der Fokus der Unternehmensgruppe verstärkt auf Online-Aktivitäten gerichtet werden soll. Der Schwerpunkt des 2,1 Millionen Artikel umfassenden OTTO-Sortiments liegt bei Mode und Textilien.

Über die Effekte einer Kooperation zwischen Designern und Händlern sprechen am 6. November Modedesigner Guido Maria Kretschmer und Alexander Birken, Vorstandsvorsitzender der Otto Group. Die Moderation übernimmt Cherno Jobatey, Journalist, Herausgeber der Huffington Post und TV-Moderator.

Maximilian Senff

## Im Gespräch mit Guido Maria Kretschmer

**Herr Kretschmer, was sagt die Kleidung eines Menschen über ihn aus?**

Die Kleidung ist die Haut der Seele. Sie spricht laut, indem wir sehen, was andere tragen. Kleidung kann sehr viel darüber erzählen, was in uns schlummert. Sie kann zeigen, dass man seriös ist oder sehr wild und aufregend. Kleidung macht auf jeden Fall den ersten Eindruck aus, den wir Menschen schenken.

**Wann bleibt Ihnen ein Look wirklich im Gedächtnis? Was macht ein Outfit für Sie einzigartig?**

Für mich ist ein Look perfekt, wenn zwischen dem Träger und dem was er trägt eine harmonische Verbindung entsteht. Einzigartig ist immer der Mensch, der in dem Look steckt. Solange ein Kopf oben rausschaut, hat Mode seine Berechtigung. Wenn Mode losgelöst von der Person, die sie trägt, getragen wird, bleibt auch nichts in Erinnerung. Dann ist das Karneval, ein Kostüm und das darf Mode niemals sein.

**Designer haben bei Kooperationen mit Händlern ihre ganz eigenen Ziele. Stella McCartney ging zum Zeitpunkt, als Gucci sie unter Rentabilitätsdruck setzte, einen Deal mit H&M ein. Michael Michalsky finanziert mit seinem Tchibo-Engagement seine eigene Premiumlinie. Roberto Cavalli schneiderte für H&M günstige Versionen seiner Klassiker als er einen Investor für den Börsengang seiner Hauptlinie suchte und erhielt dafür eine omnipräsente, weltweite Werbekampagne. Was war Ihre Motivation für die Zusammenarbeit mit dem Versandhändler OTTO?**

OTTO kam für mich zum richtigen Zeitpunkt, weil ich auf der Suche nach einem Partner war. Ich war begeistert von der Logistik und von den Möglichkeiten, die OTTO hat, vor allem von der großen

Online-Präsenz. Ich dachte, die Zeit ist reif, den perfekten Partner zu finden, der ähnliche Standards und Vorstellungen hat, wie man mit Kunden umgeht. Der Customer Service von OTTO hat mir sehr gut gefallen und mich sofort überzeugt. Darüber hinaus empfinde ich

mich selbst wie ein traditionelles Familienunternehmen, obwohl es nur mit mir gestartet ist. Ich habe gemerkt, dass es so viele Werte gibt, die uns verbinden. OTTO war einfach für mich der richtige Partner zur richtigen Zeit.

**Machen den Mythos Mode nicht gerade Marken und ihre individuellen Konzepte aus? Geht das Image der Sehnsuchtskäufe durch Kooperationen und günstigere Angebote ein Stück weit verloren?**

Das glaube ich gar nicht. Mode bleibt immer individuell, solange sie von Menschen gemacht wird, die Mode leben und lieben. Das nimmt ja keine Kreativität, ganz im Gegenteil. Der Vorteil ist, dass ich mich bei einer Kooperation komplett auf den kreativen Teil konzentrieren kann, während mein Partner die Logistik und den Vertrieb übernimmt. Meiner Meinung nach hat man dadurch in den Kreativteams noch mehr Möglichkeiten. Man muss natürlich darauf achten, dass man einen Look wählt, der kundenkompatibel ist. Jeder Designer wird aber auch Modelle schaffen, die sich vielleicht nicht so gut verkaufen, aber einfach ihrem Look treu bleiben und das kann ich mit OTTO umsetzen. Wir haben auch Artikel dabei, bei denen ich weiß, dass sie nicht in großen Stückzahlen verkauft werden, aber die mir sehr wichtig sind.

**Für Händler sind Markenkooperationen eine gute Sache. Designer tragen das größere Risiko, welchen Einfluss eine Kooperation auf ihren Marktwert hat. Wie sehen Sie angesichts dessen die Entwicklung Ihrer eigenen Marke?**

Da bin ich sehr gelassen. Zum einen ist meine Präsenz so vorhanden, dass ich nicht nur darüber definiert werde, dass ich mit OTTO eine Verbindung eingegangen bin. Ich stehe seit vielen Jahren für meine eigene Marke. Zum anderen verliert ein Designer nicht, wenn er den richtigen Partner hat. Genauso wie im richtigen Leben – Man hat die Chance, eine Familie zu gründen und zu wachsen. Die Gefahr besteht nur, wenn man als Designer nicht genug Profil hat. Markenkooperationen sind modern und am Puls der Zeit.

**Online-Versandhändler sind die Gegenspieler kleiner Modeboutiquen. Fürchten Sie die Reaktion der Einzelhändler beziehungsweise eine Reaktion überhaupt?**

Mittlerweile ist das Einkaufsverhalten der Menschen weltweit sehr differenziert. Es gibt die, die immer weiter im stationären Handel einkaufen, was auch wichtig und gut ist. Daneben gibt es die, die online bestellen, weil es schneller und bequemer ist. Ich glaube an die Realität. Es ist wichtig, dass kleine Einzelhändler unterstützt werden, sodass der stationäre Einzelhandel auch weiterhin bestehen kann. Auch ich bummle gerne durch Städte, aber ich bummle auch genauso gerne virtuell im Internet. Man muss Menschen das bieten, was sie in dieser Zeit, in der sie leben, wollen.

## Im Gespräch mit Alexander Birken

**Herr Birken, Designer-Kooperationen haben sich in den letzten Jahren bewährt. H&M kooperiert regelmäßig mit bekannten Modeschöpfern und auch Discounter wie Aldi und Lidl können Partner wie Jette Joop und Heidi Klum vorweisen. OTTO arbeitet seit einiger Zeit mit Guido Maria Kretschmer zusammen. Er entwirft sowohl Möbel als auch Mode für Ihr Haus. Wovon profitieren Sie bei so einer Kooperation am meisten?**

Richtig, Guido Maria Kretschmer ist ein geschätzter Partner der Einzelgesellschaft OTTO. Er ist Freigeist, Designer, Trendsetter und hat den absolut professionellen Blick auf sich entwickelnde Moden und Stile. Zudem verfügt er bei aller Experimentierfreude über ein



Guido Maria  
Kretschmer  
Modedesigner

NICHT GERADE EIN AUTO,  
EHER EINE UNABHÄNGIG-  
KEITSERKLÄRUNG.

DER LUXUS, NEU ZU DENKEN.  
DER NEUE AUDI Q8.



[audi.de/nextlevel](https://www.audi.de/nextlevel)

sehr sicheres Gespür für das richtige Material, stimmige Farben und tragbare Formen. Eben diese Talente machen Guido Maria Kretschmer zum personalisierten Frauenverstehender, der mit hoher Treffergenauigkeit antizipiert, was gut bei den Kundinnen – eine für uns nach wie vor elementare Zielgruppe – ankommt. In Summe ergibt das eine hohe Markenpassfähigkeit zu OTTO. Und entsprechend nachvollziehbar ist, dass wir seine Fähigkeiten gerne für uns nutzen, zumal Guido Maria Kretschmer auch in den Bereichen Living und Männermode stark aufgestellt ist und wir hier noch Potenziale für uns sehen.

**H&M kommt regelmäßig mit wechselnden Kooperationen auf den Markt. Sie sind mit Guido Maria Kretschmer eine langfristige Kooperation eingegangen. Wieso haben Sie sich zu diesem Schritt entschieden?**

Weil Beständigkeit auch im werblichen und vertrieblichen Umfeld vorteilhaft sein kann – zumindest bis zu einem gewissen Punkt. Und dieser hat mit Abnutzung, daraus resultierender Langeweile sowie verlorenem Esprit zu tun. Werden dem Partner Freiräume genommen und interessante Nischen verbaut, wirkt sich das schnell nachteilig aus – für beide Seiten. Entsprechend ist unsere Kooperation mit Guido Maria Kretschmer großzügig ausgelegt. Weder behindern wir in irgendeiner Weise seine vielfältigen medialen oder geschäftlichen Aktivitäten, noch ist er der einzige Kreative, mit dem wir zusammen arbeiten.

**Denken Sie, das Modell der „Demokratisierung der Mode“, also das Zugänglichmachen von Designermode für eine breitere Bevölkerungsschicht, wird auch zukünftig erfolgreich sein? Wo sehen Sie noch Wachstumschancen?**

Mode, Kosmetik und Lifestyle gehören zu den Themen, die stark von Influencern getrieben werden. Deren Glaubwürdigkeit, Engagement und Relevanz werden zu immer stärkeren Erfolgsfaktoren im Marketing allgemein. Insofern wird sich die – wie Sie es nennen – „Demokratisierung der Mode“ noch deutlich weiterentwickeln, insbesondere durch authentische Multiplikatoren, denen die Kunden gerne folgen.

**Online-Kaufhäuser gibt es mittlerweile, gefühlt, wie Sand am Meer. Wie kann Kunden trotzdem noch ein besonderer Kaufanlass geboten werden?**

Ein breites Angebot, nachvollziehbare Preise und ein gutes Handling via Web oder App sind weiterhin die Basis für Erfolg im E-Commerce. Dazu kommen kundenfreundliche Services, zum Beispiel die Kaufberatung, mehrwertstiftende Kundenbindungsprogramme, eine sichere Zahlungsabwicklung und der seriöse Umgang mit Daten. Darüber hinaus ist der Faktor Mensch nicht zu unterschätzen. Die Digitalisierung generiert oft persönlichen Komfort. Habe ich als Kunde aber ein wie auch immer geartetes Problem, bevorzuge ich den direkten, menschlichen Kontakt. Die Kolleginnen und Kollegen bei OTTO sind 365 Tage im Jahr rund um die Uhr direkt und persönlich zu erreichen – und das gibt vielen unserer Kunden ein gutes und sicheres Gefühl.

**Es ist bekannt, dass Sie immer sehr revolutionär denken. Ein Thema, das beim Shopperlebnis für Sie immer wieder aufkommt, ist beispielsweise Sprachsteuerung. Haben Sie auch Zukunftsvisionen für Markenkooperationen?**

Selbstverständlich sind wir auch für Kooperationen im technischen Bereich aufgeschlossen, insbesondere bei den Megatrends Künstliche Intelligenz oder Virtual Reality. Online-Händler wie OTTO sind datengetriebene Unternehmen mit großen IT- und Business Intelligence Abteilungen. Ohne übertreiben zu wollen, bin ich der Meinung, dass es aktuell keine „data-driven“ Evolution gibt, die wir nicht irgendwo in der Otto Group auf der Agenda haben.



**Alexander Birken**  
Vorstandsvorsitzender  
Otto Group

**Wann, denken Sie, brauchen Sie den Versandhauskatalog nicht mehr als Marketinginstrument? Sie geben ihn ja immer noch heraus, entwickeln Ihre Firma aber eigentlich in eine ganz andere Richtung.**

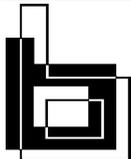
Im Dezember 2018 versenden wir den letzten großen Hauptkatalog, nachdem die Kunden diesen in den vergangenen Jahren durch den wachsenden Zugriff auf unsere digitalen Angebote sukzessive selbst abgeschafft haben. Auch als Werbemaßnahme hat das mehrere hundert Seiten umfassende Schwergewicht durch den Boom im digitalen Marketing ausgedient. Die Einstellung des Hauptkatalogs ist für uns daher das letzte Zeichen einer gelungenen Transformation vom einstigen großen Katalogversender zum reinen Onlinehändler, die weltweit so nur OTTO geschafft hat. Das bedeutet aber nicht, dass wir künftig komplett auf Print verzichten. Im Gegenteil wird es auch weiterhin Spezialformate innerhalb der Customer Journey geben, mit denen wir Kunden inspirieren möchten. Die haben dann aber keine 700 bis 1000 Seiten mehr, sondern eher 50.

Die Gespräche führte Maximilian Senff

**Dienstag, 6. November 2018**

Beginn 18.00 Uhr · Einlass 17.00 Uhr  
Medienzentrum · Medienstraße 5 · Passau-Spernwies  
Eintritt 15,- € · Sonderpreis für PNP-Abonnenten 10,- € (VVK)  
Karten nur im Vorverkauf in allen PNP-Geschäftsstellen ab 14. September 2018  
Informationen unter Tel. +49-(0)851-802-202 oder  
www.menschen-in-europa.de

**www.wohnen-in-passau.de**



*Damit Sie gut wohnen!  
Wir kümmern uns 'drum!*

Bergander Bau GmbH, Gionstraße 27, 94036 Passau  
Immobilienmakler und Bauträger im vierten Jahrzehnt



**MAIER**  
Naturstein & CNC Bearbeitung

Inh.: Winfried Maier  
Am Ziegelfeld 5 · 94474 Vilshofen  
☎ +49 (0) 8541 96510 · Fax +49 (0) 8541 9651 60  
Email: info@maier-vilshofen.de

**Ausführung von Metallbaurbeiten!**

**Metallbau Eggenberger**

Stahl- und Metallbau

Kurzeichet-Fürstenzell · Tel. 08502/236

**Donath Bickel**

Donath Bickel  
Architekten GbR

Philipp Donath  
Dipl.-Ing. (Univ.) Architekt  
Carl Magnus Bickel  
Dipl.-Ing. (Univ.) Architekt

www.donathbickel.de

# AUSSENWIRTSCHAFTSPORTAL

## BAYERN – UKRAINE

Kein anderes Bundesland pflegt so enge Beziehungen zur Ukraine wie Bayern. In den letzten 25 Jahren hat der Freistaat etliche Austauschprogramme mit den Osteuropäern initiiert. Das Konzept dient zur politischen, akademischen, künstlerischen und humanitären Verständigung. Außenhandel und Investitionen sind für die ukrainische, bayerische, deutsche und europäische Wirtschaft gleichermaßen bedeutend. Zentrale Themen sind Wachstum, Beschäftigung, Preispolitik und Wettbewerbssteigerung. Verbraucher können von einer besseren Qualität und größeren Auswahl profitieren. Die Handels- und Investitionspartnerschaft zwischen Deutschland und der Ukraine ist bedeutend.

Bayern ist einer der wesentlichsten Wirtschaftsstandorte im Land. Der Freistaat pflegt enge internationale Beziehungen. Viele Unternehmen, insbesondere aus der Automobilindustrie, haben eigene Produktionsstätten im Ausland. Der Wirtschaftsförderung kommt in der bayerischen Politik eine große Bedeutung zu. Bayern liegt im Herzen Europas und ist damit ein idealer Standort, um neue Märkte zu erschließen. Jahrhundertlang politische und wirtschaftliche Beziehungen zu den Nachbarstaaten haben den Freistaat zu einem Tor zu den Ländern Zentral- und Osteuropas gemacht.

Die Ukraine befindet sich in einem deutlichen Entwicklungsprozess:

Die Schwerindustrie verliert an Bedeutung, an ihre Stelle tritt die Leichtindustrie. Die Zukunft liegt im verarbeitenden Gewerbe. Lebensmittel- und Futterproduktion sowie Textil- und Elektroindustrie lösen Kohle und Stahl ab. In den nächsten Jahren geht es darum, infrastrukturelle Probleme zu lösen und die Energieversorgung von Haushalten und Firmen zu modernisieren. Nicht verschwiegen werden darf allerdings auch die unsichere politische Lage in der Ukraine: 2014 annektierte Russland die Halbinsel Krim. Auch heute gibt es noch diverse Konflikte im Land, beispielsweise in der Ostukraine. Die dortigen Kampfhandlungen finden zwischen von Russland unterstützten Milizen, regulären russischen und ukrainischen Truppen sowie Freiwilligenmilizen statt.

Welches Potenzial die Außenhandelsbeziehung zwischen Bayern und der Ukraine hat, diskutiert Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder am 9. November gemeinsam mit Bundesminister Andreas Scheuer und dem Bürgermeister von Kiew, Dr. Vitali Klitschko. Die Moderation übernimmt der Journalist Claus Strunz.

Maximilian Senff

## Im Gespräch mit Dr. Markus Söder

### Herr Dr. Söder, weshalb lohnt sich der Blick aus Bayern auf die Ukraine?

Die Ukraine ist ein interessantes Land mit reicher Geschichte und dem Willen, Korruption und Krieg hinter sich zu lassen und einen demokratischen Rechtsstaat westlicher Prägung zu schaffen. Das verdient Respekt. Die Ukraine ist trotz mancher Probleme auch wirtschaftlich interessant. Seit dem 2014 unterzeichneten EU-Assoziierungsabkommen haben bayerische Unternehmen einen leichteren Zugang zu diesem Markt mit immerhin 45 Millionen Verbrauchern. Politisch gesehen hängt auch unsere Sicherheit mit davon ab, dass in der Ukraine Organisiertes Verbrechen, Schleuser oder auch Infektionskrankheiten wirkungsvoll bekämpft werden. Es ist in unserem Interesse, der Ukraine dabei zu helfen.



Dr. Markus Söder

Bayerischer Ministerpräsident

### Wie wollen Sie die wirtschaftlichen Verbindungen zur Ukraine stärken? Welche ukrainischen Märkte sind für bayerische Unternehmen interessant?

Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg sind verlässliche Rahmenbedingungen. Daran arbeitet die gegenwärtige ukrainische Regierung mit ihrem umfassenden Reformprogramm. Das begrüßen wir und unterstützen die Ukraine dabei, unter anderem durch unsere Präsenz vor Ort und die aktive Unterstützung von Unternehmenskontakten. In den Branchen Informationstechnologie, Maschinenbau/Metallverarbeitung und Nahrungsmittelindustrie gibt es gute Chancen auf mehr konkrete Projekte. Die Ukraine wird interessant als Produktionsstandort, zum Beispiel für Automobilzulieferer. Das erfordert Investitionen in moderne Anlagen, wofür die bayerischen Maschinenbauer in Betracht kommen. Es tut sich was, auch zum Beispiel in der Nahrungsmittelindustrie.

### Mit welchen anderen Ländern sind vergleichbare Partnerschaften wie mit der Ukraine noch denkbar?

Bayern unterhält bereits eine Reihe von sogenannten Regierungskommissionen mit Ländern in Europa, aber auch ein weltumspannendes Netzwerk mit Partnerregionen. Das reicht von osteuropäischen Staaten wie eben der Ukraine bis nach Québec in Kanada und Shandong in China. Einen großen Schritt hat zuletzt die Zusammenarbeit mit Israel genommen, wo Bayern ebenfalls vor Kurzem eine Repräsentanz eröffnet hat. Die Partnerschaft mit Israel ist uns sehr wichtig. Dabei geht es auch um Zukunftsthemen wie zum Beispiel digitale Start-ups.



Moderation:

Claus Strunz

Journalist

### **Beeinflusst die Beziehung zur Ukraine nachhaltig die bayerischen Exporte nach Russland?**

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Bayern und Russland basieren auf einer langjährigen und engen Kooperation. Das Russland-Geschäft wird dabei von verschiedenen Faktoren beeinflusst, beispielsweise der Entwicklung des Öl- und Gaspreises oder der russischen Binnenkonjunktur. Nichtsdestotrotz bleibt Russland ein wichtiger Zukunftsmarkt für die bayerische Wirtschaft. Bayerische Unternehmen sind in Russland sehr geschätzt, weil die Qualität ihrer Produkte hoch ist und sie dort schon seit langer Zeit präsent sind. Umgekehrt sieht die bayerische Wirtschaft Russland als weiterhin wichtigen Markt an und pflegt langfristig gute Verbindungen. Dieses Engagement zahlt sich aus, wenn die russische Wirtschaft, so wie seit 2017, wieder wächst. Von der daraus folgenden Nachfrage nach Gütern aus dem Ausland profitieren auch deutsche und bayerische Unternehmen.

### **Welche Bedingungen müsste Russland erfüllen, damit die Sanktionen, die wegen der Krim-Krise gegen sie ausgesprochen wurden, aufgehoben werden?**

Die von der EU verhängten Sanktionen werden regelmäßig in breitem Konsens verlängert. Bayern würde es vorziehen, wenn die Sanktionen aufgehoben werden könnten, denn am Ende verlieren durch diesen schwelenden Konflikt die Menschen auf allen Seiten. Grundsätzlich gilt: Russland und die Ukraine müssen ihre Verpflichtungen aus dem Friedensprozess von Minsk erfüllen.

## Im Gespräch mit Andreas Scheuer

### **Herr Scheuer, welche Bedingungen müsste Russland für eine Milderung der EU-Sanktionen, die wegen der Krim-Krise verhängt wurden, erfüllen? Was halten Sie von den Sanktionen?**

Ganz klar ist, dass Russland mit der Annexion der Krim und dem militärischen Konflikt in der Ostukraine die territoriale Integrität und die Souveränität der Ukraine verletzt hat. Deswegen ist es richtig, dass das Vorgehen Russlands weiterhin sanktioniert wird, bis die Vereinbarungen von Minsk vollständig umgesetzt sind. Dazu gehören ein dauerhafter Waffenstillstand, der Abzug schwerer Waffen aus dem Konfliktgebiet sowie eine konsequente Truppenentflechtung und Minenräumung. Bislange hat Russland seinen Einfluss auf die Separatisten nicht ausreichend genutzt, um dabei große Fortschritte zu erreichen.



**Andreas Scheuer**

Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur

### **Welche Sektoren profitieren am meisten von einer starken Partnerschaft zwischen Deutschland und der Ukraine?**

Das Baugewerbe in der Ukraine wächst derzeit sehr stark. Besonders viel Ausbaubedarf besteht im Bereich der Verkehrs- und Energieinfrastruktur. Hier unterstützt der Bund finanziell über die bundeseigene KfW. Aber auch andere Bereiche, wie die Fahrzeugproduktion, entwickeln sich gut. Für deutsche Unternehmen bieten diese Wachstumsmärkte große Absatzchancen – aktuell exportiert Deutschland insbesondere Maschinen aller Art, sowie Fahrzeuge und Fahrzeugteile in die Ukraine.

### **Was wäre in Ihren Augen eine Zukunftsvision für die deutsch-ukrainische Partnerschaft?**

Die Ukraine ist ein Land mit viel Potenzial. Gerade die großen Industriezentren wie Dnipro und Saporishe ziehen mit hoch entwickelten, spezialisierten Sektoren, gut ausgebildeten Arbeitskräften und einem an die Märkte Osteuropas und der EU angrenzenden Binnenmarkt mit über 45 Millionen Menschen Investoren an. Noch ist das wirtschaftliche Potenzial bei weitem nicht ausgeschöpft. Mit unserem gemeinsamen „Aktionsplan Ukraine“ unterstützen wir den ukrainischen Reformprozess beispielsweise bei Energie und Ressourcenen-

fizienz oder der Wirtschaftsförderung und Infrastruktur. In Sachen Modernisierung ist die Ukraine auf einem guten Weg.

### **In den letzten 25 Jahren wurde eine Vielzahl politischer, akademischer, künstlerischer und humanitärer Austauschprogramme mit der Ukraine ins Leben gerufen. Welchen Mehrwert bringt der Aufbau gemeinsamer Institutionen?**

Die Ukraine und Deutschland sind nicht nur wirtschaftlich, sondern auch menschlich engverbunden. Die Visa-Liberalisierung hat den Austausch beider Länder weiter erleichtert. Ebenso die akademische Zusammenarbeit wächst. Über 200 Hochschulkooperationen gibt es derzeit. Gerade der Austausch zwischen unseren Ländern und der Aufbau gemeinsamer Institutionen fördert das gegenseitige Verständnis, gemeinsame demokratische Werte und letztlich die Vision einer freien Ukraine innerhalb der Europäischen Union.

## Im Gespräch mit Dr. Vitali Klitschko

### **Herr Dr. Klitschko, wovon kann die Ukraine bei einer Zusammenarbeit mit Bayern am meisten profitieren? Wo sehen Sie noch mehr Potenzial?**

Die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Ukraine und Deutschland ist für uns eine der Prioritäten, denn Deutschland unterstützt konsequent das ukrainische Streben nach Europa, hilft unserem Land und ist auch einer der Hauptpartner der Ukraine in der Außenwirtschaft. Ukrainisch-bayerische Beziehungen sind ein wichtiger Bestandteil der Partnerzusammenarbeit zwischen der Ukraine und Deutschland, wobei das große wirtschaftliche, wissenschaftliche und technische Potenzial in Bayern eine wesentliche Rolle spielt. Im Vergleich zu den anderen deutschen Bundesländern gehört Bayern mit circa 20 Prozent des Bruttoinlandsproduktes der Bundesrepublik zu den bedeutendsten Handelspartnern der Ukraine, wenn man den Umfang der Export-Import-Geschäfte betrachtet.

Als Beispiel kann ich einige Zahlen nennen. Heutzutage haben circa 720 bayerische Unternehmen Außenhandelsbeziehungen mit der Ukraine. 615 bayerische Unternehmen führen Export-Import-Geschäfte durch – 99 Importfirmen und 516 Exportfirmen. 185 bayerische Firmen haben ihre Vertretungen und Filialen, mit Hauptstandorten in Kiew, in der Ukraine und sind Anteilhaber ukrainischer Unternehmen. Bayern ist ein traditioneller Absatzmarkt für die ukrainische Metall- und Chemieindustrie. Zugleich bleibt Bayern für die Ukraine der größte Lieferant von Hightech-Produkten, Maschinen und Anlagen. Bayerische Investoren – unter anderem bekannte Unternehmen wie Deutz-Fahr, Knaf, Hipp, die Walter Bau AG, LEONI, BMW, MAN, AUDI und viele mehr – arbeiten weiterhin aktiv auf unserem Markt.

Die Ukraine und Bayern sind auch seit langer Zeit geschichtlich, kulturell und politisch verbunden. Ausgerechnet in Bayern befinden sich die leitenden Körperschaften der ukrainischen Diaspora in Deutschland. Eine der wichtigsten Bildungsinstitutionen der ukrainischen Diaspora in der Welt – die Ukrainische Freie Universität – hat ihren Sitz in München. Die Einrichtung gilt als Wissenschaftsbrücke zwischen der Ukraine und Deutschland. Die UFU wurde 1921 gegründet und ist somit nicht nur eine der ältesten Privatuniversitäten in Deutschland, sondern auch die einzige Hochschule in der Welt außerhalb der Ukraine mit Ukrainisch als Unterrichtssprache.

Ich möchte außerdem die Zusammenarbeit zwischen der Ukraine und Bayern auf kommunaler Ebene besonders hervorheben. Kiew und München sind seit 1989 Partnerstädte. Im Laufe mehrerer Jahrzehnte hat sich ein intensiver Kultur- und Bildungsdialog zwischen unseren Städten entwickelt. Nächstes Jahr feiern wir 30 Jahre Städtepartnerschaft Kiew-München. Mehrere bilaterale Kultur- und Bildungsveranstaltungen sind aus diesem Grund geplant.

Ich möchte mich besonders bei der Bayerischen Landesregierung und dem Münchner Stadtrat für die Zusammenarbeit bedanken. Innerhalb der letzten vier Jahre wurden Kiewer Fachleute aus den Bereichen Medizin und soziale Arbeit im Rahmen der AIDS-Bekämpfung sowie Fachleute aus dem Bereich Energieeffizienz zu Weiterbildungsveranstaltungen nach München eingeladen. Im Rahmen des letzten Projekts wurde ein Kiewer Netzwerk der Energieeffizienzkompetenzen aufgebaut. Dieses vernetzt die Experten, um die qualitative

Beratung der Bürger in Fragen der energieeffizienten Technologien zu gewährleisten. Das ist sehr wichtig für uns. Wir bedanken uns auch herzlich beim Münchner Stadtrat für die humanitäre Unterstützung des Kiewer Rettungsdienstes in Form von Rettungsfahrzeugen. Zusammen mit München und anderen Großstädten nimmt Kiew als „Stadt-Beobachter“ am Projekt „Smarter Together“ teil. Im Rahmen dieses Projekts soll eine Balance bei der Anwendung smarter Technologien und der Teilnahme der Gemeinde an der institutionellen Verwaltung gefunden werden, um das Leben der Städtebewohner bequemer zu gestalten. Vor Kurzem wurde auch die offizielle Vertretung des Bundeslandes Bayern in der ukrainischen Hauptstadt Kiew eröffnet. Das trägt zur Intensivierung der bilateralen Beziehungen bei und unterstützt den deutschen Investitionsfluss für unsere Stadt und unser Land.



**Dr. Vitali Klitschko**

Bürgermeister von Kiew

Sie haben in der Vergangenheit betont, dass die wirtschaftliche und politische Lage in der Ukraine als eines der größten Länder Europas auch für die Europäische Union insgesamt wichtig sei. Wie sehen Sie langfristig die Chancen für einen EU-Beitritt der Ukraine?

Ich denke, es gibt außer der EU-Integration keine andere Alternative für die Ukraine. Wir haben für diesen Traum schon mit dem Blut Tausender unserer besten ukrainischen Patrioten bezahlt. Wir haben nur einen Weg – effektive Reformen und erfolgreiche Veränderungen, die Stärkung unseres Staatswesens und ein unabwendbarer europäischer Kurs. Obwohl dieser kein leichter Weg ist und wir noch viel zu tun haben, habe ich keine Zweifel, dass die Ukraine ein Mitglied der Europäischen Union wird.

Ich denke, es gibt außer der EU-Integration keine andere Alternative für die Ukraine. Wir haben für diesen Traum schon mit dem Blut Tausender unserer besten ukrainischen Patrioten bezahlt. Wir haben nur einen Weg – effektive Reformen und erfolgreiche Veränderungen, die Stärkung unseres Staatswesens und ein unabwendbarer europäischer Kurs. Obwohl dieser kein leichter Weg ist und wir noch viel zu tun haben, habe ich keine Zweifel, dass die Ukraine ein Mitglied der Europäischen Union wird.

### Was sind Ihre persönlichen politischen Ziele für die zukünftige ukrainische Entwicklung?

2014 habe ich die Verantwortung angenommen, Kiew, die Hauptstadt unseres Landes, zu verändern. Ich kann sicher sagen – sei es auch schwierig und problematisch – es klappt. Kiew verändert sich, entwickelt sich, wird schöner und gemütlicher. Wir erneuern die städtische Infrastruktur, bauen neue Schulen und Kindergärten, renovieren Krankenhäuser und schaffen Grünflächen zur Erholung auf europäischem Niveau. Bis zum Ende dieses Jahres wird fast die Hälfte der Straßen in der Hauptstadt gründlich renoviert – wir haben 1660 Kilometer davon. Millionen Touristen kommen heutzutage nach Kiew, wir führen große Veranstaltungen auf internationalem Niveau durch. Man kann Kiew bildlich als „Wohlstandsinsel“ des Landes bezeichnen. Denn: Im Vergleich zu 2014 verdoppelte sich das Stadtbudget. Wir haben die Außenschuld der Stadt um ein Fünffaches reduziert. Heutzutage wollen viele Ukrainer genau in Kiew wohnen. Hier haben wir den höchsten Arbeitslohn im Land, keine Arbeitslosigkeit und die beste soziale Unterstützung der benachteiligten Bevölkerungsschichten. 60 Prozent aller ausländischen Investitionen in die ukrainische Wirtschaft kommen nach Kiew. Ich wünsche, dass sich die Kiewer Lebensstandards und das Know-How auch auf die anderen ukrainischen Städte verbreiten. Ich habe noch viele ehrgeizige Pläne und Aufgaben – und ich arbeite, damit Kiew zu einer blühenden europäischen Hauptstadt wird.

Die Gespräche führte Maximilian Senff

**Freitag, 9. November 2018**

Beginn 18.00 Uhr · Einlass 17.00 Uhr

Medienzentrum · Medienstraße 5 · Passau-Sperrwies

Eintritt 15,- € · Sonderpreis für PNP-Abonnenten 10,- € (VVK)

Karten nur im Vorverkauf in allen PNP-Geschäftsstellen

ab 14. September 2018 · Informationen unter

Tel. +49-(0)851-802-202 oder [www.menschen-in-europa.de](http://www.menschen-in-europa.de)

**60.621**  
bitreute Firmenkunden weltweit

**24.900**  
Abwicklung von Transaktionen im Zahlungsverkehr / Stunde

**15,8**  
Prozent Kapitalkquote

Stand Dezember 2017

**Dr. Heinrich Schaller**  
Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ

## Worauf sind wir vorbereitet?

In Zeiten zunehmender Komplexität wird Sicherheit wieder wichtiger. Das spüren wir alle. Doch was verschafft uns Sicherheit? Wenn es schwieriger wird, Zukunft zu planen, hilft nur eines: die beste Vorbereitung. Das bedeutet viel Arbeit für uns als Bank, ja. Vorbereitung ist nie einfach. Doch nur die vorbereitete Bank ist ein guter Partner für die Zeiten, die vor uns liegen.

### Kontakt:

Dipl.-BankBw. (ADG) Manfred Pfandl  
Niederlassungsleiter Passau  
[m.pfandl@rlbooe.de](mailto:m.pfandl@rlbooe.de)  
+49 851 92992 18255  
Dr.-Emil-Brichta-Straße 9  
94036 Passau



**Raiffeisen Landesbank  
Oberösterreich**

Niederlassung Passau

[www.rlbooe.de](http://www.rlbooe.de)



# Bye, bye Europe – Der Brexit und seine Folgen

Bei einem Referendum des Vereinigten Königreichs über den Austritt aus der Europäischen Union stimmten 51,89 Prozent der Wähler am 23. Juni 2016 dafür, die EU zu verlassen – der „Brexit“ war beschlossene Sache. Großbritannien soll aus dem europäischen Binnenmarkt, der Zollunion und aus der Jurisdiktion des Europäischen Gerichtshofs ausscheiden. Dass sich einige

Briten nach der Abstimmung auf einmal doch nicht mehr so sicher waren, ob ihre Entscheidung denn die richtige war, zeigen Google-Suchanfragen direkt nach dem Votum, die nach den Folgen des EU-Austritts fragen. Die Suchmaschinen-Trends sind

nicht repräsentativ, zeigen aber eine Sache auf: So richtig weiß niemand, wohin der Brexit Großbritannien führen wird. Damit muss sich auch die EU-Seite auseinandersetzen.

Der frühere britische Premierminister David Cameron hatte das Brexit-Referendum ausgerufen, um den Zwist über die Europa-Frage in der Konservativen Partei zu beenden. Da zeigte sich die erste frappierende Folge: Er verlor sein Regierungsamt. Als Theresa May zur neuen Regierungschefin wurde, kehrte zumindest nach außen hin etwas Ruhe auf der anderen Seite des Ärmelkanals ein. Das politische System im Vereinten Königreich bleibt jedoch bis heute angespannt. Die Grabenkämpfe zwischen EU-Befürwortern und Euroskeptikern werden weiter ausgefochten. Es laufen quasi zwei Brexit-Prozesse gleichzeitig ab. Auf der einen Seite verhandelt Theresa May mit ihrer eigenen Partei und ihrem Kabinett sowie mit dem Parlament, den Medien und der Öffentlichkeit. Auf der anderen Seite verhandelt die britische Regierung mit anderen EU-Staaten und der EU-Kommission. Wenn es zu keiner Verlängerung der Gespräche kommt, steht bereits Ende März 2019 der formale Austritt Großbritanniens aus der EU an.

Die EU-Mitglieder zeichnen sich bis dato durch eine einheitliche Position aus. Die EU-Kommission legt einen harten Verhandlungsstil an den Tag. Am Dogma der Unteilbarkeit der vier Grundfreiheiten in der Europäischen Union – Personenfreizügigkeit, freier Warenverkehr, Dienstleistungsfreiheit und freier Kapitalverkehr – soll nicht gerüttelt werden. Die Briten bezeichnen ihr angestrebtes Ziel als Assoziationsabkommen. Es soll ein Gleichgewicht aus Marktzugang und Selbstständigkeit gehalten werden. Verkompliziert werden die Verhandlungen auch durch die Fragen, was nach dem Brexit aus der inneririschen Grenze werden soll. Es ist spannend, wohin die Debatte führt: No-Deal-Szenario? Austrittsabkommen? Die Zeit rennt.

Mit dem Brexit verliert die EU nicht nur ihre zweitgrößte Volkswirtschaft und das Land mit der drittgrößten Bevölkerung, sondern mit London auch eine der wichtigsten Finanzhauptstädte der Welt. Bei einer gleichbleibenden Ausgabenseite des EU-Haushalts, wird eine höhere Belastung der verbleibenden Nettozahler unvermeidlich eintreten. Mit Großbritannien scheidet das einzige EU-Mitglied neben Frankreich aus, das Atommacht und Mitglied des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen ist.

Über den Brexit und seine weitreichenden Folgen diskutieren am 15. November Friedrich Merz, Aufsichtsratschef des Vermögensverwalters BlackRock Deutschland und Vorsitzender der Atlantik-Brücke, Michel Barnier, EU-Kommissar und Brexit-Chefunterhändler, Manfred Weber, Fraktionsvorsitzender der Europäischen Volkspartei im Europäischen Parlament und Kandidat auf den Posten des EU-Kommissionspräsidenten sowie Prof. Dr. Peter Bofinger, Ökonom und Wirtschaftsweiser. Die Moderation übernimmt stern-Kolumnist Hans-Ulrich Jörges. *Maximilian Senff*



Moderation:

**Hans-Ulrich  
Jörges**

stern-Kolumnist



**Michel Barnier**

EU-Kommissar  
und Brexit-  
Chefunterhändler

## Im Gespräch mit Manfred Weber

**Herr Weber, Großbritannien ist der drittgrößte niederbayerische Handelspartner. Welche Auswirkungen wird der Brexit für die Region Niederbayern haben?**

Wir sind eine starke Exportregion. Die Unternehmen aus Niederbayern werden vom Brexit direkt und indirekt betroffen sein. Etwa 500 niederbayerische Betriebe haben Handelsbeziehungen zu Großbritannien, 60 Betriebe sind mit Auslandsvertretungen dort vor Ort. Durch den Brexit wird vor allem für Großbritannien ein



**Manfred Weber**

MdEP, Fraktionsvorsitzender der Europäischen Volkspartei im Europäischen Parlament

enormer Schaden verursacht, der aber auch hierzulande zu spüren sein wird. Wir wollen erreichen, die negativen Folgen für Wirtschaft und Arbeitnehmer in der Region so weit wie möglich abzufedern. Aus Gesprächen mit niederbayerischen Unternehmern weiß ich,

dass für sie die Freizügigkeit, also ob sich ihre Mitarbeiter schnell und ohne großen bürokratischen Aufwand nach Großbritannien begeben und dort auch ihrer Arbeit nachgehen können, hohe Bedeutung hat. Hinzu kommt die Frage der sozialen Absicherung von Mitarbeitern, die auf der Insel tätig sind. Weitere Unsicherheitsfaktoren sind eventuelle künftige Zölle und die praktischen Abläufe in den Wertschöpfungsketten.

**In welchem Ausmaß sehen Sie ein Freihandelsabkommen nach europäischen Werten als realistisch an?**

Die EU hat eine gemeinsame und klare Haltung: Wenn Großbritannien künftig vom EU-Markt profitieren will, müssen unsere Spielregeln eingehalten werden. So ist es bei allen anderen Partnern der EU auch. Wenn Großbritannien also Zugang zum EU-Binnenmarkt haben möchte, müssen auch die EU-Regeln für den Binnenmarkt gelten. Das ist nicht anders möglich. Andere Arten von Abkommen, wie ein weitgehendes Freihandelsabkommen, sind alternativ denkbar, müssen aber neu verhandelt werden. Wir haben Interesse an einer umfassenden Kooperation. Letztlich muss aber die Regierung in London entscheiden, wie eng sie das Verhältnis gestalten möchte. Logisch ist aber, dass ein Land außerhalb der EU nicht besser gestellt sein kann als ein EU-Mitgliedsstaat.

**Gibt es beim EU-Austritt Großbritanniens nur Verlierer? Oder sehen Sie auch etwas Positives?**

Ob von wirtschaftlicher oder politischer Seite aus betrachtet: Der Brexit ist für niemanden ein Gewinn. Die Beziehungen zwischen Großbritannien und den anderen EU-Ländern sind über die Jahre so intensiv gewachsen, dass dies nicht innerhalb von wenigen Monaten abgewickelt werden kann. Insofern wird der Brexit vor allem auf britischer Seite, aber auch auf europäischer, leider Schaden anrichten. Das einzig Positive, meiner Meinung nach, ist, dass diese Erfahrung die verbleibenden Staaten zusammenschweißt. Interessant ist die Beobachtung, dass die Zustimmung zur EU bei den Menschen in allen anderen EU-Ländern seit dem Brexit-Referendum gestiegen ist.

**Die politische Stabilität in Europa ist erschüttert. Was sehen Sie, als EU-Parlamentarier, für Mittel, dieser Entwicklung entgegenzuwirken?**

Europa muss Handlungsfähigkeit zeigen. Da ist bereits vieles geschehen. Es reicht aber noch nicht aus. Das gilt ganz besonders für sensible Bereiche wie etwa das Migrationsthema. Wenn wir dieses bis zur Europawahl nicht im Grundsatz lösen, dann ist das ein Konjunkturprogramm für alle Extremisten und Populisten auf diesem Kontinent. Wichtig ist deshalb, dass die Beschlüsse des EU-Gipfels vom Juni so schnell wie möglich umgesetzt werden. Kontrolle und Schutz unserer Außengrenzen ist einer der Wege, um das Vertrauen der europäischen Bürger in die Handlungsfähigkeit der EU zu steigern. Nur wenn es uns gelingt, die EU-Außengrenzen konsequent zu kontrollieren, werden die Menschen in Europa weiterhin

bereit sein, die Geschundenen dieser Welt hier aufzunehmen. Das muss aber unbedingt erreicht werden.

**Denken Sie, es wird zu ernstzunehmenden Absetzbewegungen in weiteren EU-Staaten, wie beispielsweise Dänemark, Frankreich oder den Niederlanden, kommen?**

Nein, das sehe ich nicht. Der Blick nach Frankreich hat doch gezeigt, dass man mit einer proeuropäischen Einstellung sehr wohl die Menschen überzeugen und auch Wahlen gewinnen kann. Den Menschen wird der Wert der Europäischen Union gerade richtig bewusst. Das liegt zum einen an dem Chaos, das der Brexit in Großbritannien ausgelöst hat. Zum anderen ist das auch eine Reaktion auf die gewöhnungsbedürftige Politik von US-Präsident Donald Trump, aber auch neue Bedrohungen, die wir durch die aggressive Politik von Seiten der russischen Führung sehen oder der Konflikte im Nahen und Mittleren Osten. Umfragen zeigen zudem, dass das Vertrauen in die europäischen Institutionen noch nie so hoch war wie derzeit.

**Wie kann es sein, dass sich so viele Bürger vom europäischen Gedanken verabschieden?**

Europa braucht Veränderungen und Europa braucht auch einen Aufbruch. Wir müssen die Sorgen und Ängste der Bürger ernst nehmen. Ob auf EU-Ebene oder zuhause in den Hauptstädten, Politiker müssen wieder mehr Verantwortung übernehmen – für das eigene Handeln und auch für Europa. Es ist in aller Interesse, dass diese Gemeinschaft funktioniert und fortbesteht. Europa ist unsere Lebensversicherung in einer globalisierten Welt. Jedes Land ist alleine zu klein, um sich behaupten zu können. Nur gemeinsam können wir den großen politischen Blöcken und den neuen ökonomischen Schwergewichten in Asien und in der digitalen Welt auf Augenhöhe entgegentreten und unsere Lebensweise und Standards verteidigen. Es geht um nichts weniger als die Selbstbehauptung des Kontinents in der globalen Welt.

## Im Gespräch mit Friedrich Merz

**Herr Merz, in den Medien wird hinsichtlich des Brexits häufig die Stadt London und ihre starke Finanzbranche thematisiert. In welchem Ausmaß werden die Finanzdienstleister ihre Standorte und Mitarbeiter auf das europäische Festland verlagern? Ziehen die Londoner Banker jetzt nach Frankfurt?**

Frankfurt ist ein attraktiver Standort für die Finanzdienstleistungsindustrie, und neben Paris und Amsterdam wird auch Frankfurt vom Brexit profitieren. Aber London bleibt auch außerhalb der EU ein wichtiges Finanzzentrum.

**Das Bundesland Nordrhein-Westfalen, ein großer industrieller Ballungsraum, hat Sie als Brexit-Berater engagiert. Welche Vorteile verspricht sich die Landesregierung davon? Wie setzen Sie Ihr Amt genau um?**

Ich bin in der Tat ehrenamtlicher Berater und nicht in irgendeiner Form Teil der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen. Nordrhein-Westfalen hat bereits traditionell sehr gute wirtschaftliche Beziehungen zu Großbritannien, die es – wo immer möglich – zu erhalten gilt. Nordrhein-Westfalen ist aber auch ein interessanter Standort für Unternehmen, die Großbritannien verlassen wollen, weil sie den freien Zugang zum europäischen Binnenmarkt behalten wollen. Und genau diese Unternehmen versuche ich mit der Landesregierung zu identifizieren, anzusprechen und für unser Bundesland zu interessieren.

**Denken Sie, es ist möglich, Unternehmen, die das Vereinigte Königreich hinsichtlich des europäischen Binnenmarktes und der europäischen Zollunion verlassen wollen oder müssen,**



**Friedrich Merz**

Aufsichtsratschef des Vermögensverwalters BlackRock Deutschland und Vorsitzender der Atlantik-Brücke

### **dauerhaft in Deutschland anzusiedeln? Welche Rahmenbedingungen müssten dafür geschaffen werden?**

Dieser Wechsel auf den europäischen Kontinent findet ja bereits statt, und Nordrhein-Westfalen ist mit verfügbaren Gewerbeflächen, einer sehr guten Verkehrsinfrastruktur und als größter zusammenhängender Wirtschaftsraum der EU eine gute Alternative zu Großbritannien. Wichtig ist aber auch ein wirtschaftsfreundliches Klima und schnelle und zuverlässige Genehmigungsverfahren. Dieses Angebot macht die nordrhein-westfälische Landesregierung den Unternehmen, die neue Standorte suchen.

### **In einigen Ländern wurden nach dem britischen Votum Rufe nach ähnlichen Volksabstimmungen laut. Denken Sie, dass sich auch in anderen EU-Staaten konkrete Absetzbewegungen formieren werden?**

Europa findet ja in einigen Ländern Europas nicht mehr die notwendige Zustimmung. Rechts- und linkspopulistische Stimmung gegen Europa hat es aber immer wieder gegeben, es ist deshalb vor allem Sache der Europäischen Union selbst, dafür zu sorgen, dass sich diese Stimmung nicht weiter verstärkt. Und dies wird nur gelingen, wenn Europa nicht über die Köpfe der Menschen hinweg gestaltet wird, sondern mit ihnen und vor allem dort, wo die Nationalstaaten allein mit der Bewältigung der politischen Aufgaben überfordert wären. Mit anderen Worten: Europa muss sich auf das Wesentliche konzentrieren, um die Zustimmung der Bevölkerung in unseren Ländern wieder in größerem Maße zurückzugewinnen.

### **Wird die deutsche Industrie auch künftig ihre Führungsposition in Europa behaupten können?**

Das denke ich schon, vor allem dann, wenn wir innovationsfähig bleiben und die Deutschen selbst ihren technologischen Fähigkeiten genügend vertrauen. Technologiefeindlichkeit würde uns jedenfalls sehr schaden und nur unseren Wettbewerbern helfen, den europäischen, aber auch denen außerhalb Europas.

### **Die politische Landschaft in Deutschland schwankt zur Zeit. Das Vertrauen der Bürger in die Volksparteien bröckelt. Können Sie sich vorstellen, irgendwann wieder in die Politik zurückzukehren und den politischen Prozess aktiv mitzugestalten?**

Das sind zwei voneinander ziemlich unabhängige Fragen. Der Niedergang der Volksparteien hat bei der SPD und der Union zum Teil identische, zum Teil aber auch sehr unterschiedliche Ursachen. Der SPD ist wahrscheinlich, und ich sage dies ohne jede Schadenfreude, nicht mehr zu helfen. Die Führungen der beiden Unionsparteien haben vermutlich noch eine Chance, ihren Charakter als Volksparteien zu erhalten. Ob sie das beide wirklich wollen und dann auch umsetzen, vermag ich von außen nicht zu beurteilen. Es gibt für mich angesichts dieser Lage daher auch keine Veranlassung, über eine wieder stärkere politische Rolle nachzudenken.

## Im Gespräch mit Prof. Dr. Peter Bofinger

### **Herr Professor Dr. Bofinger, sehen Sie im Brexit auch etwas Gutes für Europa? Oder gibt es nur Verlierer?**

Der Brexit kann dazu beitragen, dass allen Mitgliedsstaaten bewusst wird, wie wichtig die Mitgliedschaft in der Europäischen Union ist. Die verzweifelten Bemühungen des Vereinigten Königreichs, das Schlimmste noch zu verhindern, sind ein warnendes Beispiel für andere Länder. Kein Land wird so schnell mehr mit dem Austritt drohen, weil es bestimmte nationale Anliegen nicht durchsetzen kann. Ohne Großbritannien kann es auch leichter fallen, die dringend benötigte stärkere politische Integration voranzutreiben. Es besteht so die Chance, Maßnahmen gegen Steuer-, Sozial- und Umweltdumping vorzubringen, mit denen die EU sozialer und ökologischer wird.

### **In Osteuropas Hauptstädten gibt es die Befürchtung, dass Deutschland und Frankreich die EU gegenüber den Nationalstaaten stärken. Wie bewerten Sie diese Sorge?**

Das ist keine Sorge, sondern die einzige Chance, wie Europa in einer Weise weiterentwickelt werden kann, dass sich seine Bürger

wieder mehr damit identifizieren können. Emmanuel Macron spricht zu Recht von einem „Europa, das schützt“. In den vergangenen Jahrzehnten ging es vor allem darum, ein Europa zu schaffen, in dem sich die Märkte möglichst ungehindert entfalten können. Dieser eindimensionale Ansatz hat Europa von seinen Bürgern entfremdet. Die zentrale Aufgabe der europäischen Integration muss darin liegen, die Souveränität die die Nationalstaaten im Prozess der Globalisierung verloren haben, auf der europäischen Ebene wiederzugewinnen. Im Alleingang sind die europäischen Nationalstaaten hilflos dem großen Spielern USA und China ausgesetzt.

### **Welcher Staat innerhalb der EU könnte durch den Brexit außerdem an Einfluss gewinnen?**

Ich sehe hier vor allem ein Potenzial für Spanien. Dem Land ist es recht gut gelungen, die sehr schwerwiegende Krise zu überwinden und sich wirtschaftlich wieder gut aufzustellen.

### **Was sind langfristige Auswirkungen für deutsche Unternehmen?**

Für die deutsche Wirtschaft ist der Brexit natürlich weitaus schmerzhafter als für die englische. Bei der nur noch geringen industriellen Basis Großbritanniens ist das Land weiterhin auf Importe von deutschen Automobilen und Maschinen angewiesen. Es wird also auch nach dem Brexit nicht zu einem völligen Verlust dieses Absatzmarktes kommen. Aber es sind auch positive Aspekte für Deutschland zu erkennen. Wir können uns für Investoren aus Drittländern noch mehr als bisher als attraktiver Produktionsstandort für den EU-Markt profilieren. Zudem haben wir mit Frankfurt einen starken Finanzplatz, der auf jeden Fall davon profitieren wird, dass der EU-Finanzmarkt von Großbritannien aus nicht mehr offenstehen wird.



Prof. Dr.  
Peter Bofinger  
Ökonom und  
Wirtschaftsweiser

### **Wie schätzen Sie die kurz- und langfristigen Kosten des Brexits für die Briten ein?**

Die Kosten werden immens sein. Das Land hat ja in der Vergangenheit davon profitiert, dass es für Investoren aus der ganzen Welt als „Gateway“ für die Europäische Union fungieren konnte. Dies gilt vor allem für den Dienstleistungsbereich, in dem das Land eine besonders starke Stellung aufweist. Und genau hier wird es nach dem Brexit kaum möglich sein, auch nur einigermaßen vergleichbare Zugangsmöglichkeiten in die EU herzustellen wie bisher. Das hilflose Agieren der britischen Regierung zeigt, dass sich die handelnden Personen immer mehr des Abgrunds bewusst werden, der sich mit dem Brexit auftun wird. Die beste Lösung für den Dienstleistungsbereich kann eigentlich nur darin bestehen, alle Regeln der EU zu übernehmen, ohne dann jedoch darauf noch Einfluss nehmen zu können.

### **Die dänische Volkspartei, zweitstärkste Kraft im Parlament von Kopenhagen, forderte ebenso eine Volksabstimmung über den EU-Austritt wie die holländische Freiheitspartei des Rechtspopulisten Geert Wilders und die französische Rechtspolitikerin Marine Le Pen. Denken Sie, es wird zu ernstzunehmenden Absetzbewegungen in weiteren EU-Staaten kommen?**

Das Beispiel Großbritanniens wird so abschreckend wirken, dass an dieser Front für längere Zeit Ruhe einkehren wird.

Die Gespräche führte Maximilian Senff

Donnerstag, 15. November 2018

Beginn 19.00 Uhr · Einlass 18.00 Uhr

Medienzentrum · Medienstraße 5 · Passau-Sperrwies

Eintritt 15,- € · Sonderpreis für PNP-Abonnenten 10,- € (VK)

Karten nur im Vorverkauf in allen PNP-Geschäftsstellen ab 14. September 2018

Informationen unter Tel. +49-(0)851-802-202 oder  
[www.menschen-in-europa.de](http://www.menschen-in-europa.de)



# Für ein lebendiges Bayern.

Wir machen uns stark für die Menschen in der Region und engagieren uns für Gesellschaft, Kultur und Ökologie.

[www.bayernwerk.de](http://www.bayernwerk.de)

**bayernwerk**



**Kompetenz  
Vertrauen  
Menschlichkeit**

**KLINIKUM**   
Passau



[www.klinikum-passau.de](http://www.klinikum-passau.de)



# „Sternschnuppe“ Jubiläums-Wunschkonzert

**K**ühe im Kino, spazierende Kühlschränke und Knödel in der Disco – so bunt ist die Fantasie der Kinder. Seit 25 Jahren besingen Margit Sarholz und Werner Meier unter dem Namen „Sternschnuppe“ diese aufregende und faszinierende Welt. Wer 1993 zur Veröffentlichung des ersten Liedes „Taxi Maxi“ selbst noch in den Kinderschuhen steckte, könnte mittlerweile schon eigenen Nachwuchs haben. Bei MENSCHEN in EUROPA spielen die „Sternschnuppen“ dieses Jahr ein Jubiläums-Wunschkonzert, bei dem jeder mitbestimmen kann, welche Lieblingslieder gesungen werden. Da fühlen sich auch die Großen auf einmal wieder zurückversetzt.

Die Herangehensweise der „Sternschnuppen“, übrigens auch privat ein Paar, hat sich in den letzten 25 Jahren nicht geändert. „Wir sind mit unseren Liedern durch die musikalischen Zeiten gewandert“, sagt Werner Meier, „einzelne Genres haben wir dabei nie in den Fokus gestellt. Eine Sternschnuppen-CD hört man ein Leben lang.“ Für inhaltliche und musikalische Einflüsse waren und sind die beiden Liedermacher trotzdem immer offen. Dabei sei das Herzstück immer der Text, sagt Margit Sarholz: „Es geht darum, die Aussage mit einer Melodie zu unterstützen.“

Wertevermittlung spielt in Kinderliedern eine bedeutende Rolle – heute wie vor 25 Jahren. „Gesellschaftliche Werte sind keinem Zeitgeist unterworfen“, meint Margit Sarholz. Manchmal entstehe beim Songschreiben dennoch das Bedürfnis, etwas besonders zu betonen. „Zusammenhalt, Solidarität und Freundschaft über Grenzen, Religionen und Nationen hinweg. Das ist keine Arbeit, das liegt einem einfach am Herzen.“ Die „Sternschnuppen“ schreiben und singen nie einfach nur gegen etwas – in ihren Texten geht es immer um die Vorzüge einer bestimmten Sache. So hat zum Beispiel die Brezn-Beißer-Bande beim Spielen am Bach so viel Spaß, dass gar nicht daran zu denken ist, alleine mit dem Handy zu Hause auf dem Sofa zu liegen.

Wie viel Kind muss man selbst noch sein, wenn man Musik für Kinder komponiert? „Man trägt das innere Kind immer mit sich rum. Zu diesem sollte man einen guten Kontakt haben“, sagt Margit Sarholz, „denn es hat die Ideen und Bilder.“ Kinder gehen einige Dinge noch ganz anders an, da ist sich auch Werner Meier sicher: „Manche Sachen kann man nur mit viel Empathie und kindlich-emotionalem Verständnis machen.“ Das „Sternschnuppen“-Duo hat selbst ein Kind – und sogar schon drei Enkel. Ob diese denn auch begeisterte Zuhörer sind? „Das sind sie, sogar völlig ohne Zwang von den Großeltern“, ist sich das Paar einig. Ihre Enkelkinder haben sogar schon bei Aufnahmen und auf der Bühne mitgewirkt.

Erfinden, Dichten und Musik machen ist die Leidenschaft der „Sternschnuppen“. Das spüren sowohl Groß als auch Klein bei ihren Live-Auftritten oder wenn die klangvollen Songs aus den Boxen im Auto tönen. Wenn Familien gemeinsam singen und tanzen, dann ist das für Margit Sarholz und Werner Meier „das Schönste, was wir erreichen können!“

*Maximilian Senff*

**Sonntag, 18. November 2018**

Beginn 15.00 Uhr · Einlass 14.00 Uhr  
 Medienzentrum · Medienstraße 5 · Passau-Sperrwies  
 Eintritt 15,- € · Kinder 7,- €  
 Sonderpreis für PNP-Abonnenten 10,- € (WK)  
 Karten nur im Vorverkauf in allen PNP-Geschäftsstellen  
 ab 14. September 2018  
 Informationen unter Tel. +49-(0)851-802-202 oder  
[www.menschen-in-europa.de](http://www.menschen-in-europa.de)

Foto: Pressefoto Sternschnuppe



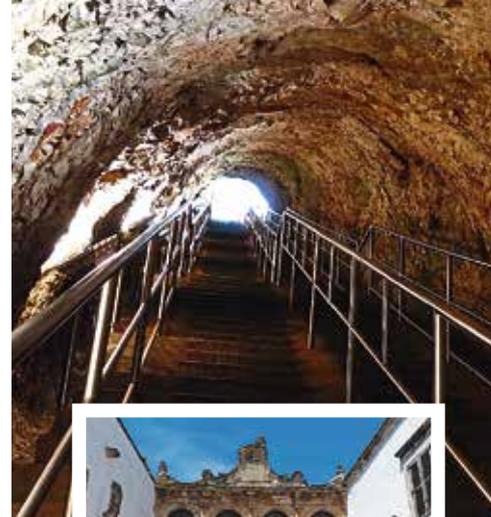
**SCHNEIDER**  
**HOCH- UND TIEFBAU GMBH**  
 Ruderting · Gewerbering 4 · ☎ 085 09/90 02-0 · Fax 90 02-22  
[www.schneider-bau.net](http://www.schneider-bau.net) · [info@schneider-bau.net](mailto:info@schneider-bau.net)

Tagung – Kongress  
 Messe – Konferenz  
 Hauptversammlung



►► Ihr Partner für professionelle  
**VERANSTALTUNGSTECHNIK**

Hofmarkstr. 9 · D-94529 Aicha v. W. · Tel. +49 (0)8544 9720270 · [www.audyvid.com](http://www.audyvid.com)



## Apulien – Des Stiefels schönstes Ende mit Kulturhauptstadt Matera

Apulien ist eine landschaftlich faszinierende Region. Der „Absatz des italienischen Stiefels“ zeichnet sich durch einzigartige Hügellandschaften und unberührte Schluchten aus. Im Kontrast dazu stehen weite Weinanbaugebiete und Olivenhaine sowie Mandelbaum- und Zitrusplantagen. Auch die Spuren vergangener Kulturen sind unübersehbar: Monumente aus byzantinischer Zeit sowie unterirdisch angelegte Grotten und Höhlenkirchen können besichtigt werden.



Außerdem prägen Felsenstädte, Kathedralen und Schlösser aus normannisch-staufischer Zeit die Region. Besonders sind auch die kegelförmigen Trullihäuser in Alberobello. Nicht nur die italienische Küche begeistert Reisende aus der ganzen Welt – auch der unverfälschte Charme der Einwohner ist beeindruckend.

Die Reise startet in Bari im Süden Italiens. Nach der Ankunft geht die Fahrt los in Richtung Castel del Monte, dem berühmtesten Stauferbau des Landes. Die majestätische Burganlage wurde ursprünglich von Friedrich II. als Jagdschloss errichtet. Wegen seines harmonisch wirkenden architektonischen Stils, zählt der Schlossbau zu den eindrucksvollsten profanen Bauwerken des Staufergeschlechts. Nach der Besichtigung geht die Reise weiter nach Matera und es erfolgt der Check-In im Hotel, in dem zwei Übernachtungen verbracht werden.

Die Gegend um die Stadt ist für ihr von Schluchten und Grotten geprägtes Hügelland bekannt. Die Sassi von Matera bilden das ungewöhnlichste Zeugnis dieser Grottenkultur. Die Tuffgrotten, UNESCO Weltkulturerbe, waren von frühgeschichtlicher Zeit bis nach dem Zweiten Weltkrieg bewohnt. Ein Spaziergang ermöglicht einen schönen Blick auf die Häuser- und Höhlenlabyrinth. Auch die verschiedenen Felsenkirchen einer der ältesten Städte der Welt werden besichtigt. Darüber hinaus war Matera bereits Schauplatz weltbekanntester Filme, wie zum Beispiel „Die Passion Christi“ oder „König David“.

Am dritten Tag wird die Stadt verlassen und die Rundreise durch Apulien fortgesetzt. Die erste Station ist Martina Franca. Ein Besuch des typischen Wochenmarktes in der von Barock- und Rokokobauten geprägten Stadt ist ein munteres Erlebnis. Unweit

von Cisternino wird anschließend eine Ölmühle besucht. Es gibt auch die Möglichkeit, das ausgezeichnete apulische Olivenöl zu verkosten. Danach folgt die Besichtigung der „weißen Stadt“ Ostuni mit ihren engen Gässchen und der im dalmatinischen Stil errichteten Kathedrale. Der Tag endet schließlich im Hotel bei Carovigno, in dem die nächsten drei Nächte verbracht werden.

Tag vier startet mit der Besichtigung der größten Karsthöhle Italiens, der Grotte von Castellana. Das unterirdische Höhlensystem mit Stalaktiten und Stalagmiten strahlt ein einzigartiges Flair aus. In Alberobello im Landesinneren können anschließend die charakteristisch weiß getünchten Häuser mit ihren kegelförmigen Dächern, die sogenannten Trulli-Siedlungen, besichtigt werden. Nach dem Spaziergang durch das UNESCO-Weltkulturerbe folgt eine Verkostung apulischen Weins. In einer typischen Enoteca werden dazu verschiedene Leckereien der Region gereicht.

Am nächsten Tag folgt ein Abstecher in die Barockstadt Lecce. Ein Rundgang durch die hübsche Altstadt führt an der Kathedrale San Oronzo, dem Palazzo del Governo und der beeindruckenden Kirche Santa Croce vorbei. Die barocken Elemente von Menschen- und Tierfiguren sowie die reizvollen Torbögen wirken begeisternd. Nachmittags geht es weiter nach Otranto an die Küste. Der Ort liegt an einer Sandbucht, auf einem kleinen Kap über dem Fischereihafen. Für Besucher öffnet sich eine mediterrane, griechisch wirkende Welt mit engen, gepflasterten Gassen und niedrigen weißen Häusern.

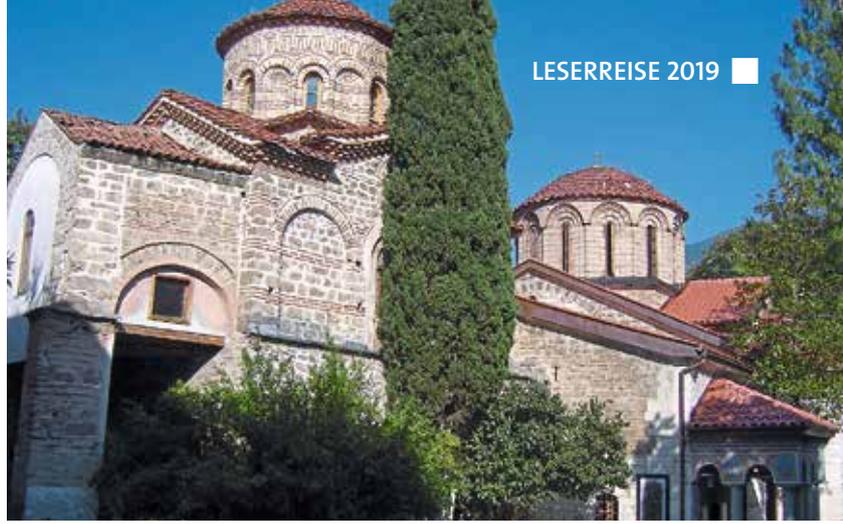
Der letzte Tag startet mit der Fahrt nach Polignano a Mare. Der Ort ist, neben den steil abfallenden Felsvorsprüngen, auch bekannt für seine köstlichen Eissorten. Schließlich geht es wieder zurück zum Startpunkt der Reise nach Bari. Der Hauptort Apuliens war schon in der Antike durch die Lage an der Via Appia Traiana von großer Bedeutung. Die Geschichte Apuliens lässt sich in Bari im Kleinen erleben. Vor allem die normannisch-staufische Epoche ist durch entsprechende Bauwerke bis heute in der Stadt präsent. Anschließend heißt es Abschied nehmen, bevor es mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck zurück nach Deutschland geht.

Maximilian Senff

### Apulien – Des Stiefels schönstes Ende mit Kulturhauptstadt Matera

1. bis 6. April 2019 – Preis: 1.099,- Euro pro Person im Doppelzimmer, inkl. Flug und Halbpension

Informationen und Anmeldung unter Tel. +49-(0)851-802 586 oder [www.menschen-in-europa.de](http://www.menschen-in-europa.de) und [www.pnp.de/leserreisen](http://www.pnp.de/leserreisen)



## Bulgarien mit Europas Kulturhauptstadt Plovdiv

Plovdiv, eine der ältesten Städte Europas, wurde neben dem italienischen Matera zur Kulturhauptstadt Europas 2019 ernannt. Nicht nur der Ort ist beeindruckend – ganz Bulgarien ist eine Reise wert. Weitläufige Ebenen, kristallklare Flüsse, hohe Berge und tiefe Schluchten prägen abwechslungsreiche Landschaften, die sich durch ein besonders mildes Klima auszeichnen. Bulgarien gehört zu den ältesten besiedelten Regionen Europas, viele Völker haben ihre Spuren hinterlassen. Die bewegte Vergangenheit des Landes wird durch jahrhundertalte Bauwerke, Klöster und malerische Dörfer deutlich.

Am Ankunftstag ist ein erster Bummel durch die überschaubare Innenstadt Sofias angesetzt. Am Tag darauf geht die Besichtigungstour in der bulgarischen Hauptstadt weiter. Auf dem Programm steht der Besuch der Alexander-Newski-Kathedrale, der größten Kirche auf der Balkanhalbinsel, oder der Sophiakirche, Namensgeberin der bulgarischen Hauptstadt. Auch die römische Rotunde „Hl. Georg“ aus dem vierten Jahrhundert wird besichtigt. Weiter geht es zu den Ruinen des römischen Verkehrsknotenpunkts Serdica mit den beiden frühbyzantinischen Kirchen Sveta Sofia und Sveti Georgi. Die Sofioter-Synagoge ist die größte aktive Synagoge der Region. Sie wird genauso in Augenschein genommen wie die Banja-Baschi-Moschee, die eines der bedeutendsten Bauwerke Sofias aus der Zeit der osmanischen Herrschaft darstellt. Nachmittags steht ein Besuch des Nationalmuseums auf dem Programm und das UNESCO-Weltkulturerbe, die „Kirche von Bojana“, wird besichtigt. Sie ist eines der am vollständigsten erhaltenen Monumente der osteuropäischen Kunst des Mittelalters. Anschließend besteht abends die Möglichkeit zum Besuch verschiedener Kulturveranstaltungen.

Tag drei der Tour führt morgens zum Rila-Kloster. Dieses UNESCO-Weltkulturerbe ist das größte Kloster auf der gesamten Balkanhalbinsel und stellt einen Höhepunkt jeder Bulgarien-Reise dar. Es repräsentiert in Kultur und architektonischem Stil die Zeit von Bulgariens nationaler Wiedergeburt im 18. und 19. Jahrhundert. Die Fahrt geht anschließend weiter durch die Schluchten des Pirin-Berglands zum bekannten Gebirgsort Bansko. Der Ort bildet die Pforte zum majestätischen Pirin-Gebirge und zum gleichnamigen Nationalpark, der ein weiteres Weltkulturerbe ist. In Bansko wird der Stadtkern mit Uhrenturm und der Kirche der Hl. Dreifaltigkeit besichtigt. Daraufhin führt die Route durch die Rhodopen in die Kulturhauptstadt 2019, Plovdiv.

Zunächst wird am vierten Tag nochmals das Rhodopen-Gebirge, circa 30 Kilometer außerhalb Plovdivs, besucht. Dort befindet sich auch das zweitgrößte bulgarische Kloster Batschkovo. Besonders sehenswert ist die beeindruckend ausgemalte Konzil-Kirche „Heilige Mutter Gottes“ mit der größten Wandmalerei des Landes. Bekannt ist auch die Ikone „Mutter Gottes Eleussa“ aus dem Jahr 1310. Die Umgebung des Klosters ist malerisch. Es gibt nahezu alles zu entdecken, was im Rhodopen-Bergland wächst und hergestellt wird: Seltene Kräuter, hausgemachte Marmeladen, Käse, Schafwolle und Büffelmilch. Nach diesem Ausflug geht es zurück nach Plovdiv. Die Stadt war von jeher bedeutender Handelsort und Anziehungspunkt bulgarischer Künstler. Wegen seiner pittoresken Altstadt gehört Plovdiv zu den beliebtesten Reisezielen des Landes. Sie steht seit 1956 unter Denkmalschutz und weist über 200 erhaltenswerte Objekte auf. Ein Rundgang führt unter anderem am römischen Amphitheater vorbei. Abends besteht abermals die Möglichkeit zum Besuch einer Kulturveranstaltung.

Der fünfte Reisetag startet mit der Weiterfahrt nach Kazanlak, dem Hauptort des bekannten Rosentals. Alljährlich werden dort zwischen Mai und Juni die Rosenfelder abgeerntet. Bulgarien ist der weltweit größte Produzent von Rosenöl. Bei Kazanlak gibt es ein weiteres UNESCO-Weltkulturerbe: Das „Thrakische Grab“. Diese aus dem vierten Jahrhundert vor Christus stammende Anlage ist über und über mit Fresken geschmückt. Es ist für die Öffentlichkeit möglich, die Kopie einer Grabkammer, wie sie in einigen thrakischen Grabhügeln in dieser Gegend vorzufinden waren, zu besichtigen. Über den Schipka-Pass geht es weiter zum ethnographischen Freilichtmuseum Etno etara bei Gabrovo. Dort können bei einem Rundgang durch die Anlage auch die Werkstätten besichtigt werden. In Veliko Tornovo, der einstigen Hauptstadt des Zweiten Bulgarischen Reiches, wird anschließend ein Rundgang durch die Altstadt bis hinauf zur mittelalterlichen Festung Tsarevets unternommen. Im weiteren Verlauf folgt ein Ausflug nach Arbanassi zum nationalen Architektur- und Museumsreservat mit interessanten Kirchen, zwei Klöstern und altbulgarischen Häusern. Der Abend klingt bei einem Glas Wein und einem Abschiedsessen in der Altstadt von Tarnovo aus, bevor es am nächsten Tag über das Trojan-Kloster und den Witinja-Pass zurück nach Sofia geht, von wo aus abends der Rückflug angetreten wird.

Maximilian Senff



### Bulgarien mit Europas Kulturhauptstadt Plovdiv

23. bis 28. Mai 2019 – Preis: 999,- Euro pro Person im Doppelzimmer, inkl. Flug und Halbpension

Informationen und Anmeldung unter  
Tel. +49-(0)851-802 586 oder  
[www.menschen-in-europa.de](http://www.menschen-in-europa.de) und [www.pnp.de/leserreisen](http://www.pnp.de/leserreisen)



Opernsänger und Dirigent Plácido Domingo (l.) erhielt den MIE-Kunst Award. Die Laudatio auf ihn hielt mit Rolando Villazón ebenfalls ein großer Name der Opernszene.



Moderatorin Patricia Riekel führte vor seiner Auszeichnung mit dem Kunst Award ein munteres Gespräch mit Plácido Domingo.

## Rückblick 2017

# MENSCHEN in EUROPA



Über die Zukunft der Automobilindustrie diskutierten (v.l.) Unternehmer Michael Stoschek, Präsident des Verbands der Automobilindustrie Matthias Wissmann, Moderatorin Ursula Heller, Vorstandsvorsitzender der VW AG Matthias Müller sowie Vorstandsmitglied des Weltwirtschaftsforums und Bundesminister a.D. Dr. Philipp Rösler.



„Europa-Skepsis – Warum wir Europa brauchen“ war das Thema der Podiumsdiskussion mit (v.l.) Weltdiplomat Prof. Dr. Horst M. Teitschik, Moderator Thomas Baumann und Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán.



Fernando Botero Zea, der Sohn des kolumbianischen Künstlers Fernando Botero, war zur Eröffnung der Ausstellung „Boterosutra“ seines Vaters persönlich in Passau.



Die Gruppe Schleudergang aus Vilshofen gewann 2017 den Internationalen Volksmusikpreis in der Kategorie „Volksmusik“. Geehrt wurden sie von BR-Moderatorin Traudi Siferlinger.



Ex-Bayern-Profi und Weltmeister Paul Breitner (l.) hielt beim Internationalen Volksmusiktag eine Laudatio auf seinen Freund Django Asül, der den MiE-Kabarettpreis verliehen bekam.



Über Integration, Glaubenswandel und die Anforderungen an die Kirchensprachen (v.l.) Historiker und Publizist Prof. Dr. Michael Wolffsohn, Gerhard Ludwig Kardinal Müller, Moderator Thomas Baumann, Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm und der ägyptisch-deutsche Politikwissenschaftler und Publizist Hamed Abdel-Samad.



Verlegerin und MiE-Initiatorin Angelika Diekmann (2.v.r.) freute sich zum Thema „America First – Was wird aus dem Rest?“ (v.l.) US-Generalkonsulin Jennifer D. Gavito, Außenminister und Vizekanzler a.D. Joschka Fischer, Journalistin, Autorin und Publizistin Prof. Dr. Gabriele Krone-Schmalz sowie Moderator Hans-Ulrich Jörges im Passauer Medienzentrum begrüßen zu dürfen.



Das Familienkonzert mit der Niederbayerischen Philharmonie stand unter dem Motto „Karneval der Tiere“.

# MENSCHEN in EUROPA

Brauchtum · Sonntag, 16. September 2018

## Internationaler Volksmusiktag Meine Heimat – Unser Europa

Internationaler Volksmusiktag mit Musikanten, Handwerk und kulinarischen Spezialitäten aus Bayern und Europa.

Verleihung des Internationalen Volksmusikpreises in der Kategorie Volksmusik an die beste regionale Volksmusikgruppe 2018 durch Laudator Winfried Frey, Volksschauspieler, Autor und Theaterregisseur und in der Kategorie Bayerische Weltmusik an Hans-Jürgen Buchner alias Haindling durch Laudatorin Monika Gruber, Kabarettistin und Schauspielerin

Kloster Aldersbach, Freiherr-von-Aretin-Platz 1

Eintritt: 10,- €, Kinder 2,- € (Kinder bis 6 Jahre frei), VVK Erwachsene 7,- €, Kinder 2,- €

Kunst · Donnerstag, 11. Oktober 2018 · 18.00 Uhr

## Wim Wenders – Regisseur und Fotograf

Verleihung des MiE-Kunst Award an den preisgekrönten Regisseur, Produzenten, Fotografen und Autor Wim Wenders mit Laudatio von Iris Berben, Schauspielerin und Präsidentin der Deutschen Filmakademie sowie Eröffnung einer Ausstellung mit Fotografien von Wim Wenders zum Thema „WATER WORKS“ Podiumsgespräch mit Wim Wenders, Jim Rakete, Fotograf, und Kunsthistorikerin Laura Holtorf, Geschäftsführerin Wim Wenders Stiftung

Moderation: Tina Mendelsohn, Fernsehmoderatorin und Journalistin

Medienzentrum der Verlagsgruppe Passau

Eintritt: 20,- €. Sonderpreis für PNP-Abonnenten: 15,- €

Filmreihe · 11. Oktober bis 7. November 2018

## Wim Wenders

Eine Filmreihe zu Ehren von Wim Wenders im ScharfrichterKino in Passau

Tickets an der Kinokasse

Informationen und Reservierung unter  
+49-(0)851-988 3550 · [www.cineplex.de/passau/](http://www.cineplex.de/passau/)

Wirtschaft · Dienstag, 23. Oktober 2018 · 18.00 Uhr

## Wohin steuert Deutschland? – Handelskrieg, Euroskepsis, soziale Gerechtigkeit

Wirtschaftspanel, das gemeinsam mit der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. veranstaltet wird, mit Heinz Hermann Thiele, Unternehmer und Eigentümer Knorr-Bremse AG, Prof. Dr. Dr. Hans-Werner Sinn, Ökonom und ehemaliger Präsident des ifo Instituts, Dr. Peter Gauweiler, Rechtsanwalt und ehemaliger stellvertretender CSU-Vorsitzender, und Alfred Gaffal, Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Moderation: Gabor Steingart, Journalist und Buchautor

Medienzentrum der Verlagsgruppe Passau

Eintritt: 15,- €. Sonderpreis für PNP-Abonnenten: 10,- €

Wirtschaft · Dienstag, 6. November 2018 · 18.00 Uhr

## Design trifft Wirtschaft

Gesprächsrunde mit Alexander Birken, Vorstandsvorsitzender Otto Group, und Guido Maria Kretschmer, Modedesigner

Moderation: Cherno Jobatey, TV-Moderator, Journalist und Herausgeber der Huffington Post

Medienzentrum der Verlagsgruppe Passau

Eintritt: 15,- €. Sonderpreis für PNP-Abonnenten: 10,- €

Politik · Freitag, 9. November 2018 · 18.00 Uhr

## Außenwirtschaftsportal Bayern – Ukraine

Podiumsdiskussion mit Bundesminister Andreas Scheuer, Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Dr. Vitali Klitschko, Bürgermeister von Kiew

Moderation: Claus Strunz, Journalist

Medienzentrum der Verlagsgruppe Passau

Eintritt: 15,- €. Sonderpreis für PNP-

Abonnenten: 10,- €

Finanzen · Donnerstag, 15. November 2018 · 19.00 Uhr

## Bye, bye Europe – Der Brexit und seine Folgen

Diskussionsrunde mit Friedrich Merz, Aufsichtsratschef des Vermögensverwalters BlackRock Deutschland und Vorsitzender der Atlantik Brücke, EU-Kommissar und Brexit-Chefunterhändler Michel Barnier, Manfred Weber, MdEP, Fraktionsvorsitzender der Europäischen Volkspartei im Europäischen Parlament und Prof. Dr. Peter Bofinger, Ökonom und Wirtschaftsweiser

Moderation: Hans-Ulrich Jörges, stern-Kolumnist

Medienzentrum der Verlagsgruppe Passau

Eintritt: 15,- €. Sonderpreis für PNP-Abonnenten: 10,- €

Kinder · Sonntag, 18. November 2018 · 15.00 Uhr

## Sternschnuppe

### Jubiläums-Wunschkonzert

Singen und tanzen mit Margit Sarholz und Werner Meier. Feiert mit Sternschnuppe das 25. Jubiläum beim großen Wunschkonzert. Wenn Ihr wollt, feiern wir zusammen mit der Brezn-Beißer-Bande, radeln eine Runde mit der Taxi-Maxi und tanzen wie wild mit den Disco-Knödeln oder gehen cool mit dem Kühlschrankspezialisten. Die Kinder können vor Ort bestimmen, welche Lieder das Sternschnuppe-Duo präsentiert.

Medienzentrum der Verlagsgruppe Passau

Eintritt: 15,- €. Sonderpreis für PNP-Abonnenten: 10,- €

Kinder: 7,- €

## Ausblick MiE 2019

Leserreise 1. bis 6. April 2019

### Apulien – Des Stiefels schönstes Ende mit Kulturhauptstadt Matera

Apulien ist eine zauberhafte Region, die mit schönen Küsten, antiker Kultur, zahlreichen historischen Stätten und italienischem Charme begeistert. Viele Highlights zeichnen diese Rundreise aus, darunter die „Stadt der Felsen“, wie Matera genannt wird, Kulturhauptstadt 2019 und UNESCO Weltkulturerbe.

Preis: 1.099,- Euro pro Person im Doppelzimmer inkl.

Flug und Halbpension

Information und Anmeldung unter +49-(0)851-802-586

Leserreise 23. bis 28. Mai 2019

### Bulgarien mit Europas Kulturhauptstadt Plovdiv

Reich an antiken Sehenswürdigkeiten ist die auf sieben Hügeln gebaute Stadt Plovdiv, eine der ältesten Städte Europas. Entdecken Sie auf der Rundreise neben der Kulturhauptstadt 2019 auch jahrhundertalte Bauwerke, Klöster, kristallklare Flüsse, hohe Berge und malerische Dörfer.

Preis: 999,- Euro pro Person im Doppelzimmer inkl.

Flug und Halbpension

Information und Anmeldung unter +49-(0)851-802-586

MiE  
2018

## Ausstellung Wim Wenders. WATER WORKS

Kuratiert von Anna Duque y González,  
Wenders Images

12. Oktober bis 30. November 2018  
Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr

Medienzentrum der Verlagsgruppe Passau  
Medienstraße 5 · Passau-Sperrwies  
Eintritt frei

Informationen unter  
**+49-(0)851-802-202**  
oder  
[www.menschen-in-europa.de](http://www.menschen-in-europa.de)

**Kartenvorverkauf  
ausschließlich  
in den Geschäftsstellen**  
der Passauer Neuen Presse  
und ihrer Lokalausgaben

Alle Geschäftsstellen  
finden Sie unter  
[www.pnp.de/kontakt](http://www.pnp.de/kontakt)

Änderungen im Programm  
vorbehalten

  
VERLAGSGRUPPE PASSAU

Stand: 6. September 2018